

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfachkonto
Neubau 1593
Stroßf.
Riesa Nr. 53

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptpostamtes Riesa

Nr 123

Sonnabend, 28. Mai 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenpreis 5 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 80 mm breite, 3 gepaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundchrift: Weitz 8 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Vestellung oder fernmündlicher Abänderung eingekaufter Anzeigen (Texte oder Probeabzüge) schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 33.

Feierliche Eröffnung der Internationalen Handwerksausstellung Berlin 27 Nationen zeigen ihr handwerkliches Schaffen

In Berlin. In feierlicher Weise wurde heute Sonnabend vormittag im Ehrenraum der Haupthalle am Kaiserdam die Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938 in Anwesenheit von mehr als 1000 Ehrengästen eröffnet. Schönheit, Kunst und Zweckmäßigkeit aus aller Welt war in den vergangenen Jahren wiederholt Gegenstand großartiger Ausstellungen, die von Millionen besucht wurden. Der weltumspannende Charakter einer Ausstellung ist jedoch kaum jemals so deutlich geworden wie bei der Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938, jener gewaltigen Schau, die in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handwerkszentrale in Rom von dem deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichshandwerk des deutschen Handwerks gemeinsam mit dem Reichshandwerk des deutschen Handwerks und unter der Leitung des Reichshandwerksamts der Reichshauptstadt und unter der Beteiligung von 27 Nationen veranstaltet wird.

Das Handwerk ist, wie der Reichsorganisationsleiter Dr. Len dieser Ausstellung als Leitwort auf den Weg gegeben hat, nicht allein eine mechanisierte und schematische Fertigkeit, vielmehr liegt im Handwerk mehr als in allen anderen Betätigungen des Volkes die schöpferische Kraft der Masse und des Volkes.

Die erste Internationale Handwerksausstellung soll der Welt das Schaffen und die Bedeutung des Handwerks in Vergangenheit und Gegenwart vor Augen führen. Jedes Volk der hier vertretenen 27 Länder hat in werkgerechten und wohlgeformten Arbeiten seinem Handwerk ein Herrlichkeitsstück der Welt in die Hauptstadt des Dritten Reiches gebracht.

Das deutsche Handwerk, das natürlich besonders hart vertreten ist, hat in den letzten Jahren immer wieder den Beweis erbracht, daß es heute, unter nationalsozialistischer Staatsführung, wieder voll in der Lage ist, meisterhafte Qualitätsarbeiten zu liefern. Aber noch nie hatte es dazu eine so hervorragende Gelegenheit wie jetzt auf dieser Ausstellung, auf der in jedem Werkstück die Handwerker der Welt um die besten Leistungen ringen.

In 14 Hallen und 4 Umgängen wird kostbares Handwerksmaterial des deutschen Handwerks wird besonders herausgestellt, wie weit das Handwerk im nationalsozialistischen Staat auf den Vierjahresplan umgestellt wurde, und überall, sowohl in der deutschen Leistungsschau wie auch in den neuerbauten Hallen, grünen von den Wänden die Aufschriften des Generalfeldmarschalls Göring über die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Vierjahresplanes in Deutschland.

Die Flaggen und Fahnen der an der Ausstellung beteiligten Nationen wehen von hohen Masten vor dem Mäusenan der Masurenhalle. Die Front der Halle schmückt ein riesiges goldenes Hoheitszeichen, und auf hohen Podestnavor thront weithin leuchtend das Internationale Handwerkszeichen.

Wagen auf Wagen rollt heran, denen die große Zahl der internationalen Ehrengäste entsteigt.

Unter den über 1000 Ehrengästen, die zur Eröffnungsfeier geladen waren und vom Chef des Protokolls im auswärtigen Amt, Gesandten von Bülow-Schwante, und Direktor Büchel empfangen wurden, sah man die Vorkämpfer der Nationen und sonstigen Vertreter der an der Schau beteiligten 27 Nationen und unter Führung des Präsidenten der Internationalen Handwerkszentrale in Rom, Professor Buronzo, die Delegierten dieser Länder. Ferner waren anwesend die Reichsminister Funk, Darré und Seibitz, Reichsorganisationsleiter Dr. Len, Reichsleiter und Oberbürgermeister Hieler-Rüchgen, die Staatssekretäre Bräuer, Brinkmann, Hanke, Kleinmann, Dr. Krohn, Dr. Landfried, Dr. Voße, Reinhard, Dr. Stindart und Hilfenst, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, General der Pionier Artillerie, Konteradmiral von Hülshoff vom Oberkommando der Kriegsmarine, der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, zahlreiche Gauleiter, Handwerksführer Schramm, der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Walter, Oberbürgermeister und Stadtpfäsident Dr. Vippert und zahlreiche Vertreter der Reichsorganisationsleitung und Mitglieder, des Handwerks aus dem ganzen Reich, der Hochschulen aus Kunst und Wissenschaft, Industrie und Handel.

Vor der Masurenhalle waren die Ehrenformationen der Gliederungen der Bewegung aufmarschiert. Kurz vor 11 Uhr trafen Reichsminister Funk und Reichsorganisationsleiter Dr. Len in Begleitung des Präsidenten der Internationalen Handwerkerzentrale Rom, Professor Buronzo, sowie des Leiters des Deutschen Handwerks in der DAF, Walter, ein, die die Front der Ehrenformationen abritten.

Die große Ehrenhalle hatte zu diesem Festtage einen Schmuck angelegt, der in seiner Wirkung und in seiner Schlichtheit nur einmal ist. Die Wände sind bis hinauf an der mehr als 30 Meter hohen Halle ganz in Silber gehalten, an den Seitenwänden hängen große Fahnen der an der Ausstellung beteiligten Nationen, dem Volke mit gelbem

demem Vorbeer geschmückte Schilde mit dem Zeichen der Zünfte. Auf der hohen Empore stehen Handwerker in ihren mittelalterlichen Jungengewändern, mit schmetternden Fanfaren künden sie den

Beginn der feierlichen Eröffnung

Nach dem Vorspiel aus den „Meisterliedern“, dirigiert vom Großen Orchester des Deutschen Opernhauses unter Musikdirektor Rothert, sprach Staatschauspieler Friedrich Kandler den Vorpruch von Arthur Polnow, worauf Oberbürgermeister und Stadtpfäsident Dr. Vippert die Gäste des In- und Auslandes begrüßte.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len

entbot den Gästen namens der Partei und der Millionen schaffender Deutschen seinen Gruß. Dr. Len wies darauf hin, daß Deutschland mit ganzer Energie daran gegangen sei, die marxistische Idee, das Arbeit eine Last und ein Fluch sei und amischen Kopf- und Handarbeitern eine unüberbrückbare Kluft bestände, durch Weckung des Gemeinheitsgesinnes und der Freude an der Arbeit zu zerreißen.

Gerade das Handwerk, in dem sich der Sozialistengebäude und die schöpferische Leistung ganz besonders deutlich verkörpern, könne der heutigen Förderung in Deutschland gewiß sein. Dr. Len gab anschließend der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Gäste im Deutschland Adolf Hitlers, das in Frieden und Ordnung seiner fleißigen Arbeit nachgehen wolle, wohlfühlen möchten.

Die Rede des Reichswirtschaftsministers Funk

Zur Eröffnung der ersten Internationalen Handwerksausstellung am Sonnabend mittag hielt Reichswirtschaftsminister Funk folgende Rede:

„Gute Excellenzen! Meine Damen und Herren!

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat mich beauftragt, an seiner Stelle die Eröffnung der ersten Internationalen Handwerksausstellung zu vollziehen. Zum ersten Male veranstaltet das deutsche Volk als selbständiger Beweiskunde eine internationale Ausstellung. Mit Freude und Stolz erfüllt es uns, daß diese große und einzigartige Schau auf deutschem Boden stattfinden, in der Reichshauptstadt, deren Weisheitsgärten in den letzten Jahren wiederholt Ausstellungen von größter Bedeutung und internationalem Ruf blühten. Ich begrüße die Gäste aus dem Ausland und namentlich die Handwerker der hier vertretenen Nationen aufs herzlichste und danke ihnen, die als Organisatoren, Architekten, Aussteller und Mitarbeiter an Planung und

Der Präsident der Internationalen Handwerkerzentrale,

Professor Buronzo-Rom,

überbrachte in deutscher Sprache dem deutschen Handwerk und der Reichsregierung seinen Dank für die Verwirklichung dieser großartigen Ausstellung. Die aus 27 Ländern hier zusammengetragene Ausstellungsreihe ist eine Triumpfhara, wie man sie größer noch niemals gesehen habe. Präsident Buronzo sprach weiter auch den internationalen Organisationen seinen Dank dafür aus, daß sie das Zusammentreffen in Berlin in solidarischem Geiste ermöglicht hätten.

Auf geistigem Gebiet bedeute die Ausstellung den glänzenden Ausdruck des neuen Schallenswillens der Völker. In wirtschaftlicher Hinsicht zeige sie, daß die handwerklichen Erzeugnisse von hoher Qualität und einzigartigem Wert seien und deshalb eine noch viel weitergehende Beachtung verdienen. Vor allem könne man den Erzeugnissen des Handwerks auch auf dem Gebiete der Ausübung ein weiteres Feld einräumen. Präsident Buronzo schloß noch besonderen Dankesworten an Dr. Len mit der Erklärung: Die heutige Welt braucht geistigen Frieden, soziale Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Schönheit. Dilem hohen Ziel dient das Handwerk!

Dann nahm Reichswirtschaftsminister Funk das Wort zur Eröffnung der Ausstellung.

Die Eröffnungsfeier schloß mit den Nationalhymnen.

Aufbau dieses Werkes Anteil haben. Mein Dank und meine Anerkennung gilt besonders dem Präsidenten der Internationalen Handwerkerzentrale, Prof. Buronzo, der mit der deutschen Handwerkerorganisation freundschaftlich zusammengearbeitet hat, von dem gleichen Willen befeuert, der großen gemeinsamen Sache zu dienen.

Die Schau, die hier in unermüdlicher Gemeinschaftsarbeit unter Überwindung mannigfaltiger Schwierigkeiten entstanden ist, stellt eine Weltanschauung des Handwerks dar, auf die alle Beteiligten mit vollem Recht stolz sein können. Sie ist ein Leistungsbericht, wie er geschlossen und eindrucksvoller kaum gedacht werden kann, eine Manifestation ungebildeten Lebenswillens und anstrebender Entwicklung.

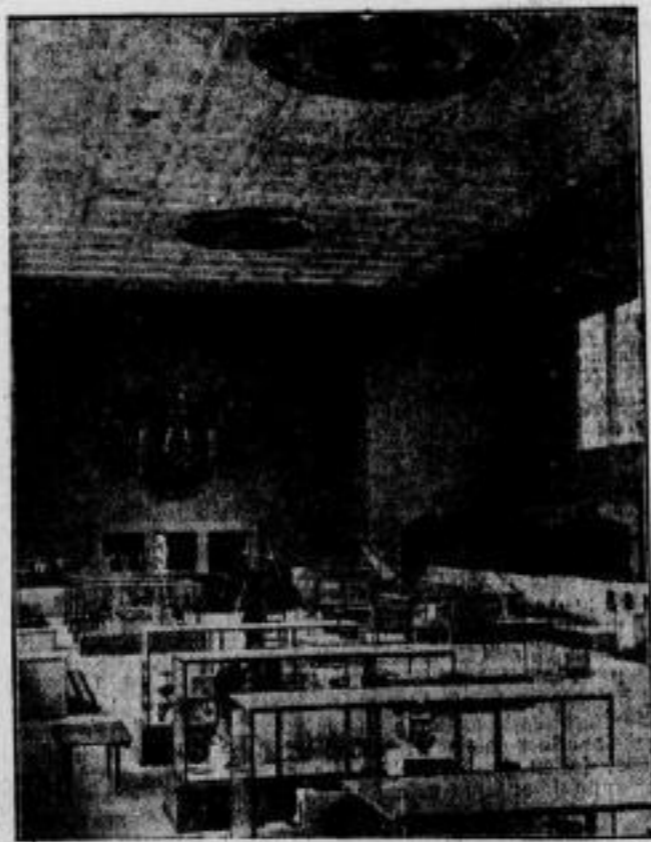
Fortschritt und Technik haben dem Handwerk manches neue Tätigkeitsfeld eröffnet, reichlich Ertrag für verlorengegangene alte Gebiete. Im ganzen gesehen ist es darum umfangreicher denn je. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern hat es seine Lebenskraft und Leistungsfähigkeit bewiesen. Das lehrt uns eindringlich diese internationale Schau. Hier werden auch die Kraftsprüche erkennbar, aus denen sich die handwerkliche Arbeit immer wieder erneuert.

Das Handwerk schöpft aus den unverfügbaren Quellen des Volkstums. In den Erzeugnissen, die hier zu sehen sind, spiegeln sich Wesen und Leistung eines jeden Volkes sinnfällig wider. Die Eigenarten des Volkstums sprechen aus der Handwerkerarbeit ebenso wie aus Werken der Kunst. Spitzenleistungen handwerklichen Könnens sind wertvolle kulturhistorische Dokumente und berichten eindrucksvoll und überzeugend vom Stand des kulturellen Lebens der Völker. Andere internationale Ausstellungen umfassen meist kaum mehr als wenige Jahrzehnte der Entwicklung. Diese Schau aber bietet, der ehrwürdigen Tradition des Handwerks gemäß, einen Querschnitt durch Jahrtausende.

Handwerk ist Leistung, ist sachliche Arbeit, lebt etwas von der Persönlichkeit des Mannes, der sie schuf. Hier haben darum auch Arbeitstrennung und Liebe zum Werk ihr Heimat. Verwurzelung mit dem Volkstum und Einfluß der schaffenden Persönlichkeit mit allen ihren Fähigkeiten — das sind die beiden Kräfte des Handwerks. So lange es aus diesen Quellen zu schöpfen versteht, wird es lebensfrisch bleiben und elastisch genug sein, mit dem Tempo der Zeit Schritt zu halten. Denn es genügt nicht, Werkstücke zu fertigen und zu verkaufen, zu pflegen. Das rücksichtslos bleibt und beharrt, geht zugrunde. Kein Berufskund kann sich gegen die Dynamik des Geschens stemmen. Täglich drängen neue Aufgaben heran. Sie zu bewältigen, erfordert Mut, Eiferkraft und Entschlossenheit.

Das Handwerk ein absolut lebensfähiger und lebensnotwendiger Wirtschaftszweig

In der nationalsozialistischen Wirtschaft hat das deutsche Handwerk eine besonders nachhaltige, aber auch besonders erfolgreiche Förderung erfahren. Wir haben mit der kollektivistisch-marxistischen Auffassung, daß das Handwerk ein absterbender Teil der Volkswirtschaft sei, gründlich auferäumt und diese destruktive Wirtschaftstheorie durch die Tat widerlegt. Nach unserer Auffassung ist das Handwerk nicht nur ein absolut lebensfähiger und lebensnot-



Der Aufbau der Internationalen Handwerksausstellung, die heute in den Berliner Messehallen am Kaiserdam eröffnet wurde. — Ein Blick in die bisherige Abteilung in der neuen Halle am Hauptingang. (Ober-Engelsberg — M.)

Wegbereitung. Wie amlich bekannt...

Morgen nochmals Wiederholungs-...
Lebung zum S.M.-Sportabzeichen. In Riesa...

Preisfischen der RSDV-Ortsgruppe...
Riesa. Am Sonntag veranstaltete die RSDV-Ortsgruppe...

Verkehrs- und Verschönerungsverein...
der Stadt Riesa. Gestern Abend fand in dem...

Omibus-Fahrt nach Riesa. Der Stadt...
Kraftverkehr Riesa fährt am 1. und 2. Pfingstfesttag...

Wingstfahrten in den Thüringer Wald...
Schwarzwald; 1. Feiertag Radmittagsfahrt nach...

Flugkoncert in Riesa. Am kommenden...
Sonntag spielt der W. 101 unter Leitung von W. 33...

Flüge
1. Schützenmarsch 108
2. Revue...
3. Luftlandungsübungen...

Ein Volk, ein Reich, ein Führer...
Der neue Reichstreuhänder der Arbeit...

Schützen- und Volksfest in Pflanzeln...
Die fast 100jährige Privilegierte Schützengesellschaft...

Strafensperren. Wegen Scherzschießens...
wird der gesamte Truppenübungsplatz...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Aus Sachlen

Dresden. Greifin schwer verbrannt. Im Grund...

Rieschau. Großfeuer in Rieschau. Ein Haupt...

Rieschen. Der Ristenrand brachte den Tod. Ein...

Leipzig. Kollision vom Zug überfahren. Ein...

Leipzig. Tödlicher Unfall eines Radfahrers. In...

Rittweide. Kraftwagen in die Hofbahn ge...

Chemnitz. Industriehelferinnen für 90 Fam...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...
Der Mann...
Wochen...

Deutschen Jäger- und Schützen...

Dresden. Der Deutsche Jäger- und Schützen...

Riescher Standesamts-Nachrichten

vom 21. bis mit 27. Mai 1935
(Nichtamtlich)
Geburten:
Ein Knabe: Dem Buchhalter Paul Ernst Nieder...

Taufgebote:
Der Maschinenformer Hans Herbert Köhler, hier...

Verheiratungen:
Der Zimmerer Karl Max Seelig, Rödoran, und die...

Sterbefälle:
Elna Hilma Klüber geb. Peritz, 88 Jahre alt, hier...

Sanftschlichter Heinrich Klemann, Riesa, verant...

Pfingsten vom 4. bis 7. Juni 1938

Großes Schützen- und Volksfest in Riesa

Allgemeiner Festwiesenbetrieb mit Ueberraschungen aller Art und noch nie gebotenen Sehenswürdigkeiten Privilegierte Schützengesellschaft Riesa

Lucie Krumbiegel
Paul Meier, Uffz.
besuchen sich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekanntzugeben
Riesa, am 26. Mai 1938

Else Freundtner
Harry Straube
geben ihre Verlobung bekannt
Delitzsch/Bogtl. / Himmelfahrt 1938 / Riesa, Lange Str. 20

Jonny Träger, Feldw.
Hildegard Träger geb. Drobisch
Bermühle
Pirna / 26. Mai 1938 / Röderau

Zurück
Dr. Bruchholz
Fahrräder für Kunst-, Renn- und Massenklassen
Riesa, Adolf-Hilber-Platz 3b
Spezial: 10-1 und 3-1/2 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend

Gänsefedern
Empf. von weißen gewaschenen Schleif-
federn, desgl. meine bekannten sehr
starkfräftigen gewaschenen Halb- und Drei-
viertel-Daunen. Eigenes Erzeugnis, daher sehr
preiswert. **Albert Haberecht** Telefon 939.
Röderau, am Bbl. Bahnhofstraße

Achtung - Radfahrer!
neue Räder
Wir stellen einen
größeren Posten
billig zum Verkauf. Die Preise sind alle
ca. 15% zurückgelassen. Darunter auch einige
Kinderräder. - Nur solange Vorrat reicht!
Kiebling, Matula & Co. Riesa, Bahnhofstraße

Lumpen, beliebten Autoreisen
Wien-Budapest
Sommering-Wörthersee-Großglockner 196.-
Großglockner-Salskammergut 95.-
Berchtesgaden-Salzburg 65.-
Zum Rhein und Neckar 58.-
Kreuz und quer durch den Schwarzwald 135.-
Gardasee-Venedig-Dolomiten 120.-
15 Tage Rom-Neapel-Capri 28. 8., 11. 9. RM. 245.-
Gesellschaftsreisen ab und zurück Grimma/Leipzig.
Reisebüro J. Lumpe, Grimma - Telefon 123
Drohungstraße: 3. Frische, Riesa, Bismarckstraße 43, Tel. 602.

Fahrräder
in großer Auswahl - auch auf Teilzahlung
P. Heindorf, Göhlis
Bersten Sie Ihre alten Wollmäden nicht weg!
Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herr-
lichsten Steppdecken und Reform-Unterbetten bei
billigster Berechnung.
Steppdeckenfabr. Duf & Co., Gera
Kunz-Kunzmeißelstraße 8.

Nach Wiener Original-Modellen, die guten
Record Schnitte
Lager bei: Arno Jähne, Schlageterstraße 64

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim
Beimgange meines lieben Vaters, unseres guten
Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- u. Großvaters
Gustav Franz Martini
sagen wir hiermit allen unseren innigen Dank.
In stiller Trauer
Helene verw. Martini und Kinder.
Bebra, im Mai 1938.

Jetzt kaufen!
Inzahlungnahme
gebr. Radiogeräte
Ich nehme Altgeräte ab Baujahr 1932/33 zu
günstigen Bedingungen in Zahlung
Ing. Hans Kamp
Funkfachgeschäft
Riesa, Holdinghausstraße 17 - Ruf 1180

In spaltenlangen Auffäßen
möchte ich Ihnen berichten, wenn ich
alle die Vorteile aufzählen wollte,
die Sie beim Einkauf in meinem
Bekleidungsgeschäft haben

Für das bevorstehende Pfingstfest
empfehle ich Ihnen aus meinem
umfangreichen Lager besonders
geschmackvoll zusammengestellte
Kombinationsanzüge - Leinwand
Sommerhosen - Janker
Kugelschlüpfer - Slipons
in allen Preislagen u. Ausführungen

Bekleidungshaus
Ernst Müller
Riesa Elbe - Schlageterstraße

Oben, unten...
wer wird sich erst ein Kleid kaufen und dann den Hüft-
former, den Büstenhalter oder das Korsett? Das ist doch
gundfalsch. Erst betrachten Sie einmal Ihre Figur, oder
sind Sie wirklich zufrieden damit? - Wenn nicht,
dann finden Sie bei uns das für Sie passende Modell
Rieser Korsettfabrik Einzel-Verkauf
Gothestraße 84

Schlankheit + Wohlbefinden
ORBAL
Abnahme Zunahme
FRITZ STABY KG BERLIN W 30

Bettfedern und Daunen
nur best. gewaschene
reelle handgefrügte füll-
kräftige Ware. Gänse-
ruf 4.00, weiße Gänsehalbdaupe 5.50 und 6.50, Entenfeder 8.00,
geriffelte Feder mit Daunen 8.75, prima 5.00, allerfeinste 6.50,
feinste weiße Gänsehalbdaupe 8.50 und 10.00 je 1/2 kg. Versand ab
2 1/2 kg portofrei gegen Nachn. Bei Nichtgefallen Rücknahme.
Prima Garantie! Inletten billig!
Erich Schnee Bettfedern-Wäscherei, Jüterbog, Baden-
geschäft: Reichen, Marktstraße 7, am Hauptplatz

Dank
Beim Ableben und der Beisetzung unserer lieben, guten Mutter
Editha Mathilde verw. Fickler
geb. Martini
sind uns allseitig Beweise ehrender Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumen-
spenden gebracht worden. Es ist uns Herzensbedürfnis, unseren innigsten
Dank zu bekunden.
Riesa, am 26. Mai 1938.
Die trauernden Kinder
und Angehörigen.

Soll's ein Schirm sein
geh zu Schirm-Klein
Fahrräder große Auswahl
von RM. 40.- an
REU-Quid-Motorfahrräder
RM. 200.-, Express-Bach-
Motorfahrräder RM. 327.-
Wenn Sie sofort kommen,
können Sie damit schon
eine Pfingstpartie machen.
Mechanikermeister
Martin Kretzschmar
Glaubitz B 4 über Riesa

Apparate
Schmitt-
Kameras
kaufen Sie
im Fachgeschäft
FOTO-MAX
am Hindenburgplatz.
Teilzahlung - Tausch
Kleinbildspezialist.

Möbel
schön und preiswert
Speisezimmer, Herren-
stimmer, Wohnzimmer,
Schlafzimmer, Küchen,
Couches, Sessel, Plur-
garnituren, Einzelmöbel
Besichtigen Sie bitte unver-
bindlich mein großes Lager
Ja. Louis Haubold
Riesa, Pauliner Str. 20, Ruf 1193
Ehehanddarlehen werden
in Zahlung genommen!

Ein neues
Fahrrad?
Miele
Paul Ischner, Pochra
Kurt Brütigam, Pausitz
Oskar Herold, Röderau
Kurt Winkler, Mehltheuer
Joh. Hammerl, Lommatzsch
Max Töpfer, Bahra

Wegen Geschäftsaufgabe
verkaufe ich 4 Schlafzimmer,
kompl. RM. 330.-, 4 Küchen,
kompl. RM. 180.-, sowie
Einzelmöbel. Barzahlung.
Ehehanddarlehen werden
in Zahlung genommen.
Serbert Kunath, Tischlermstr.
Seitheim-Lager, D.-B. 6.

Bruchleidende
tragen das seit mehr als
20 Jahren erprobte
Spranzband
A. B. P. 342 193
aus Gummi, ohne
Feder, ohne Schwel-
len, trotzdem sehr
verfüllbar.
Mein Vertreter ist kranken-
los zu sprechen (auch für
Frauen und Kinder).
am Dienstag, 31. Mai, in Riesa,
Hotel Riesa, Hof von 9-10 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterföden
(Würtbg.)

Neue Moderne
Koffer-Apparate
preiswert im
Ruff. Berner
Schlagerstr. 10
gegenüb. Capitol

Diromaschinen-
Fachgeschäft
Eigene Reparatur-Werkstatt
Albert Baum
Feinmechanikermeister, Riesa,
Poppiger Straße 19a, Tel. 1299.
NSU-Opel-Fahrräder
in jeder Ausführung u. Preis-
lage, auch auf Teilzahlung.
Erich Schnelle Fahrrad-
handlung
Poppig, Adolf-Dittler-Straße

200 ccm Zündapp
200 ccm NSU
500 ccm BMW Sport
gebraucht, zu verkaufen
Kurt Hölzel Rad-
zeuge
Glauchitz.

Motorrad, 350 ccm
zu verkaufen **Göhlis Nr. 4.**
Motorrad
mit Seitenwagen, neu überholt,
billig zu verkaufen.
Heindorf, Göhlis

Eine Ladentafel
weitläufig, noch gut erhalten
sowie preiswert zu verkaufen.
Der Bürgermeister
der Stadt Riesa.

Gardinenbänder fast neu,
zu verkaufen im Tauchl. Riesa.
Chaiselongue (Bachstuh-
bezug)
Rüchenschiff u. Bank, Kuchl. Aus-
sichtstisch, H. Sofa, Garderobe-
ständer, Kommode, H. Schrank,
Schaukelstuhl perf. Wehrh. 18.1.

Badelboot
2-Sitzer
zu verkaufen. Besichtigen nach
18 Uhr bei **M. Helm, Horitz.**

Straßenteer
(Kaltverfahren) in Fässern
lieferbar
M. Bruno Schulze
Chem. u. Dachpappenfabrik
Wilkowitz bei Riesa.
Unterlagspappe für Linoleum
lieferbar!

Polstermöbel
Entwickelnde Modelle
Riese Verarbeitung
Braun-A. 1 Gebr. 1881
König-Johann-Straße 6
Möbel-Barthel

Wam seine
Jugend
und Schönheit wert, nimmt
zur Pflege des Körpers nur
„Stedenpferd“
**Stedenpferd-
Laternmilch-Seife**
die Kästchen überall zu haben,
bestimmt bei
Anker-Propaganda, Bahnhofstraße 16
Med.-Propaganda A. B. Homida
Stara-Propaganda, Schlageterstraße 82
V. H. H. Schilling, Großhändler Str. 17
Farnhölzer, Himmelsberg
Farnhölzer Kurt Tod
Thomas & Sohn
in Götting, Ammer-Ascholtz

Das Lied vom braven Mann

Der Heldentod des Leutnants Günther im feierlichen Ueberflutungsgebiet

W. G. R. A. Wohl selten hat sich die Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit der Bevölkerung der Dalmat in so glänzender Weise erwiesen, wie bei der großen Ueberflutungs-Katastrophe während der letzten Woche in der Steiermark. Durch den reiflichen Einsatz der in der Steiermark stationierten Truppenteile konnten viele Hunderte von Menschenleben gerettet und das Gut und Gut vieler Tausender geborgen werden. Leider hatte bei den Rettungsarbeiten ein junger Leutnant des W. M. R. 79, Wilhelm Günther, den Heldentod gefunden. Seine Rettungsstaten und sein Sterben werden in der Bevölkerung unvergessen bleiben.

Leutnant Günther war am Sonntag, dem 22. Mai, in den frühen Morgenstunden mit 4 Unteroffizieren und 26 Kanonieren als Einsatzkommando für den Hochwasser-Schutz im Gebiet von Frohnleiten, nördlich von Graz, eingesetzt. Er erhielt dort die Nachricht, daß ein Damm in der Nähe einer Kartonfabrik von den Hochwasserfluten durchbrochen worden war. Die reißenden Wellen der Mur gefährdeten einige Arbeiterhäuser der Fabrikanlage bereits auf das Äußerste.

Mit zwei Unteroffizieren und zwei Kanonieren an der Unfallstelle angekommen, mußte Leutnant Günther feststellen, daß sich etwa 50 Menschen in höchster Lebensgefahr befanden. Der Leutnant und seine Leute sprangen sofort ins eiskalte Wasser und versuchten schwimmend zwischen einem noch an Land stehenden Haus und dem am meisten gefährdeten Arbeiterheim, in dem sich vier Erwachsene und drei Kinder befanden, eine Seilverbindung herzustellen.

Es gelang aber nur den beiden Kanonieren, das bedrohte Haus zu erreichen. Seine Ansuchen weigerten sich jedoch mit Rücksicht auf die Kinder und unter Hinweis auf die reißende Strömung, das Haus zu verlassen. Da das Wasser immer höher stieg und die Strömung infolgedessen immer reißender wurde, mußten schließlich auch die beiden Kanoniere im Hause verbleiben.

Leutnant Günther hatte unterdessen versucht, die Einwohner eines anderen, ebenfalls äußerst bedrohten Hauses zu retten. Es befanden sich dort insgesamt 14 Erwachsene und 6 Kinder. Dem Leutnant war es nach übermenschlicher Anstrengung gelungen, eine Seilverbindung mit dem Hause herzustellen. Beim Anbringen des Seiles war er durch die gefährliche Strömung vorangetragen. Seinem tollkühnen Beispiel waren dann fünf Männer aus dem Orte gefolgt. Ihren vereinten Kräften gelang es, sämtliche Bewohner vom ersten Stockwerk des Hauses abzusetzen und über das Wasser an Land zu bringen.

Der Leutnant wurde infolge der Einwirkung des eiskalten Wassers vom Schüttelfrost befallen, lebte aber die Rettungsaktion ohne Jauern fort. Anzwischen waren aus Graz Pioniere mit einem Ponton und einigen Jillen an der gefährdeten Stelle eingetroffen. Es gelang nunmehr, die Mehrzahl der Menschen aus den anderen Häusern ebenfalls in Sicherheit zu bringen.

Es befanden sich aber noch immer vier Erwachsene, drei Kinder und zwei Kanoniere in dem am meisten vom Einsturz bedrohten Hause.

Da es am Sonntag nicht mehr gelungen war, diese Gruppe zu retten, wurde das Hilfswort am nächsten Tage in den frühesten Morgenstunden fortgesetzt. Die neun Personen begaben sich auf das Dach des Hauses, und Leutnant Günther übernahm nunmehr das tollkühne Wagnis, auch hier eine Seilverbindung herzustellen und die Gefährdeten vom Dach über das Wasser an Land zu setzen. Er seilte sich selbst an und wartete durch die tosenden Fluten. Anfangs ging alles glatt, und der tapfere Offizier erreichte auch schon einen aus dem Wasser emporragenden eisernen Trägermast, an dem er sich festhielt, um noch einmal nach dem Ufer einen Gruß zurückzuwinken. In diesem Augenblick neigte sich jedoch der eiserne Mast, und der Leutnant mußte, um nicht erschlagen zu werden, sofort das Seil durchschneiden, das ihn mit dem Ufer verband, und schwimmend dem türmenden Mast auszuweichen versuchen. Er überließ sich kurzentschlossen der reißenden Strömung und suchte das Ufer zu gewinnen. Sofort sprangen ihm drei am Ufer stehende Personen nach, und die Pioniere machten den Rettungsponon frei, um den Schwimmenden zu bergen. Aber der Ponton konnte nach vergeblichen Anstrengungen nur noch die dem Leutnant nachgeschwommenen Personen in völlig erschöpftem Zustande aufnehmen, während der Leutnant etwa 800 Meter unterhalb des Mastes in den Fluten verlaufen war. Eine Gruppe von Einwohnern, die vom Turbinenhaus der Werksanlage den heldenhaften Kampf des Offiziers mit dem übermächtigen Element mit anfechten, versuchten in ihrer Verzweiflung, in einem leichten Boot dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen. Da dieser Versuch aber nichts anderes als den vollkommen sicheren Untergang bedeutet hätte, wurde sie mit Gewalt von ihrem Vorhaben abgebracht.

Am 28. Mai wurde die Leiche des Offiziers, der in tiefer Friedenszeit in heldenhaftem Einsatz für sein Volk den Tod gefunden hatte, etwa 10 Kilometer flussaufwärts geborgen und unter großer Beteiligung der Bevölkerung in der Totenkammer des Friedhofs in Deutsch-Wreßnitz aufgebahrt.

Die Buchdruckerei

Ranger & Winterlich

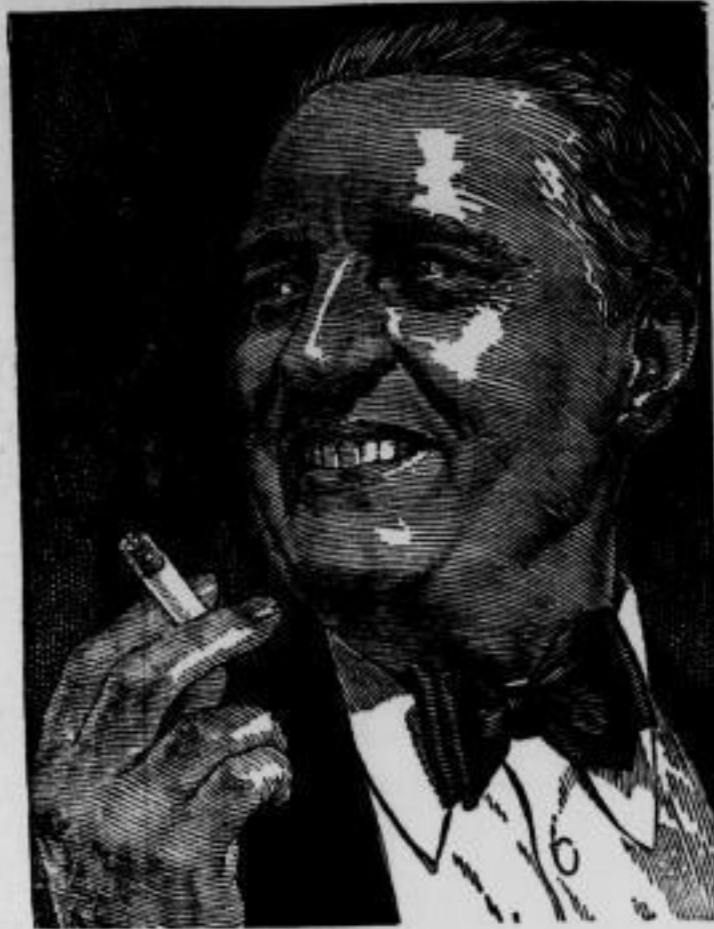
Nieße
Soebkestraße 50

Hält sich zur Anfertigung nachstehender Drucksachen bei sauberer, preiswerter Ausführung bestens empfohlen

- Kasse
- Abrech- und Geschäftskarten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefleisten
- Bestellzettel
- Prospekte
- Telexkarten
- Durchschreibebücher
- Block- und Bücher
- Dankzettel- und Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Einheiten aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Kassenzettel
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Hand- und Haus-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Dochtereinladungen
- Zeitung- und Gebilde
- Rechnungsblätter
- Kostenanschläge
- Kataloge, Kartellkarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnzettel, Lohnbeleg
- Mahnbriefe
- Mitteilungen
- Musterbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekte
- Postkarten, Couverturen
- Rabattmarken
- Rechnungen
- Rechnungsblätter
- Speise- und Weinkarten
- Statuten, Tanzkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Sachanhänger
- Visiten- und Verlobungskarten
- Wahl-, Karte
- Werbefchriften
- Zirkulare, Zeugnisse
- usw.

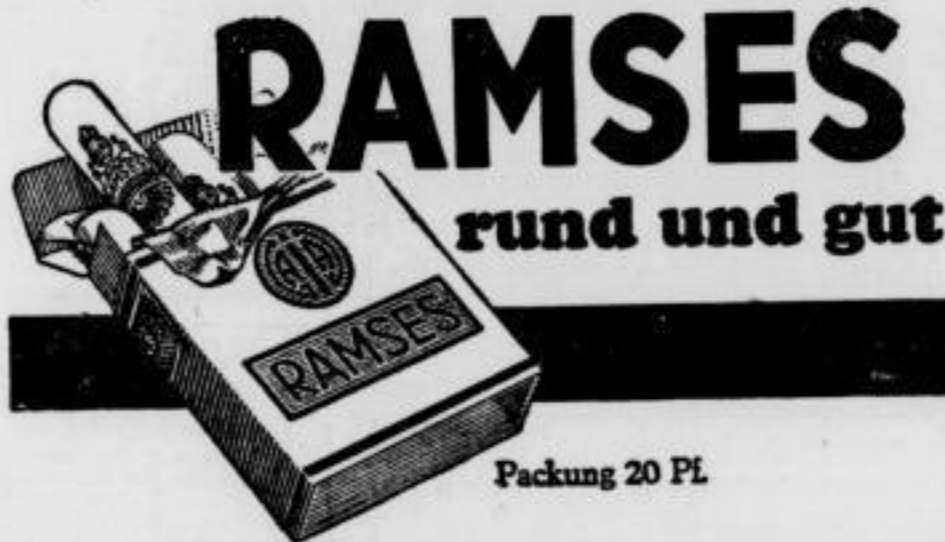
Nießauer Tageblatt

Telefonnummer: Nr. 1287
Telegraphen-Adresse:
Tageblatt Nieße



Das Leben ist schön!

Mehr lachen!
Mehr genießen und ...
RAMSES rauchen!



Packung 20 Pl.

Freiwillige für die Luftwaffe

A. Einstellungen bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe am 17. und 18. April 1938

Für die Frühjahrseinstellung 1938 werden Freiwillige benötigt. In erster Linie werden Bewerber, die sich zu viereinhalbjähriger Dienstzeit bereiterklären, berücksichtigt. In beschränkter Zahl können auch Freiwillige, die nur zu einer zweijährigen Dienstverpflichtung bereit sind, eingestellt werden.

Bewerber aus folgenden Berufsgruppen werden bevorzugt berücksichtigt:

bei der Fliegertruppe:
Maschinenflieger, Motorenflieger, Bauflieger, Heilmechaniker, Kraftfahrer mit Führerschein I, II oder III, Fliegenmacher, Vermessungstechniker, Kartographen, Optiker, Fotografen, Gas- und Wasserinstallateure, Kupfer- und Schmiede, Technische Zeichner, Elektriker.

bei der Luftnachrichtentruppe:
Elektronenmechaniker, Mechaniker, Funker, Radiotechniker, Telegrafentechniker, Fernmeldearbeiter, Fernmeldearbeiter, Telegra-

fenmechaniker, Telegrafentechniker, Uhrmacher, Zeichner, Schreiber, Motor- und Autoschlosser, Kraftfahrer mit Führerschein I, II oder III.

Die Bewerbungsverfahren sind:

für die Fliegertruppe
an die Flieger-Ersatzabteilung 18 Weimar-Nobba oder
an die Flieger-Ersatzabteilung 25 Lissa.

für die Luftnachrichtentruppe
an die Luftnachr.-Abt. 113 Dresden-Kloßschke oder
an die Luftnachr.-Ers.-Abt. II/13 Nordhausen

zu richten.
Gesuche, die nach dem 5. Juli 1938 eingehen, dürfen bestimmungsgemäß nicht mehr berücksichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilen alle Wehrkreis-Dienststellen.

B. Einstellung im Herbst 1938
Bewerber, die ab Herbst 1938 freiwillig bei der Luftwaffe dienen wollen, melden sich schon jetzt bei einem der unter A genannten Annahmetruppentelle.
Außerdem stellt im Herbst 1938 auch die Flakartillerie Freiwillige ein. Zuständig ist die dem Bewerber nächstgelegene Flakabteilung.



Der Führer bei Besichtigung eines der neuen VW-Wagen von Luft-Korpsführer Kühnlein, Reichsorganisationsleiter Dr. von Stauffenberg (etwas im Hintergrund), der Führer, Konstrukteur Dr. Porsche und Gruppenführer Schaub. (Eberl-Roggenburg - R.)



So sieht der deutsche Volkswagen aus

Bei der Feiertage in Kallersleben am Mittelrandkanal ist waren diese drei Ausführungen des neuen VW-Wagens aufgestellt: eine Kabrio-Limousine, ein offener Wagen und eine Limousine. (Weltbild-Wagenburg - R.)

Altersbeschwerden

Bluthochdruck, Ohrensausen, Schwindelgefühl und ähnliche Symptome der Arterienverkalkung bekämpfen Sie mit **Viscophyll-Perlen**
Nur in Apotheken

Pfingstferien 1938

1. Feiertag Große Fahrt zur Schleizer Seenplatte pro Person RM. 10.—
 2. Feiertag Nachmittagsfahrt zur Kesselhöhe bei Frankenberg pro Person RM. 4.—
- Nächtliche Kreuzfahrten Riesa**
Fernsprecher 576

Stadtpark-Wirtschaft

Heute und morgen Abend feiner Tanz

Der große prachtvolle Garten von **Vinaflur Waimonhorst**

sowie auf behaglichste hergerichtete Innenräume bitten um Ihren Besuch

Saazer Urstoff, Radeberger Pilsner, fr. Waldmeister-Bomle, div. Fruchtliköre in Eis. Preiswerte Speisen und sonstige Getränke

Gasthaus Stadt Leipzig

Süßes Vonnutband Louisa Kauft

Va terländische Gaststätte

Jeden Mittwoch ab 10 und Sonntag ab 18 Uhr bei gütig. Bitterung im Garten.

Um gütigen Zuspruch bitten **Alfred Raach und Frau.**

Gaststätte Elbterrasse

Inh. Herbert Schauer

Angenehmer Aufenthalt in meinem schattigen Garten

Goldener Löwe Lange Nacht

Empfehlen unseren schönen schattigen Garten Die guten Biere: Dorfmunder Union, Sternburg Export auch außer Haus zu 1, 1^{1/2}, 2 und 3 Lit. Waldmeister-Bomle.

Café Grube Lange Nacht

Goldene Krone Lange Nacht!

Wesers Restaurant Lange Nacht!

Ausflugsort Mergendorf

Morgen Sonntag ab 7 Uhr **der feine Tanz-Abend**

Gasthof Gröba

Sonntag, den 29. Mai 1938 **feine öffentl. Ballmusik**
Anfang 7 Uhr.
Es laden ganz erg. ein P. Gröbe

Zum Anker Gröba

Grüne Aue

Jeden Sonnabend und Sonntag **Tanzabend**

Gasthof Canitz

Sonntag, den 29. Mai im schönen herrl. Garten u. 4 Uhr **Gartentanz**

Lamms Gaststätte Röderau

Dielenanz

Jeden Sonntag der beliebte **Dielenanz**
Angenehmer Familienverkehr

Gasthof Bültz

Sonntag, d. 29. Mai 1938 **großer Valentanz**
Erst. Stimmungsmusik.
E. Bauermann.
Um recht regen Besuch bitten

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Sebnitz die Kantholmen- u. Grenzstadt inmitten sieben waldreicher Höhen des Elbsandsteingebirges (bis 600 m) bietet alle Annehmlichkeiten zur Entspannung und Erholung. Prospekte und Auskunft: Verkehrsverein, Ruf 418.

Waldfrieden Kleintreiben

Herrl. Lage, mitten im Walde 40 Min. v. Bahnh. Jacobsbad Kaffeeaktion

Motorrad mit Beiwagen

preiswert zu verkaufen. **Job. Böner, Riesa-Mergdorf, Dorfgarten 8.**

Lastzug

für Raß- und Ferntransporte noch frei. **Arno Gundermann, Tel. 529**

Küche, kompl.

mit Aufwandsstück preiswert zu verkaufen **Wegenerstraße 25, 1. 1.**

Ein starkes Rad ist Edelweiß

das kann ich bekräftigen. Das vor 25 Jahren bezog Edelweißrad läuft trotz starker Inanspruchnahme heute noch sehr gut. **Jünemann, Studienrat, 26. 7. 1937, Andernach Rh.**

Fernschrieb am 15. 1. 1938 Vor 24 Jahren bezog ich ein Edelweißrad und eine Nähmaschine. Beide sind heute noch sehr gut. — Neuer Fahrradkatalog auch über Zubehör und Nähmasch. kostenlos. **Edelweiß-Decker Fahrradbau und Versand, Deutsch-Wartenberg 12**

Gebrauchte Ditten-Hobelmaschine

600 mm breit, verkauft preiswert **Baugewerk Bachwitz, Riesa.**

Krämpf

Verlangen, Füllsch. engl. Kanthalt! Dann Heirat V. Meyer's Tierchutz-Pulver! Seit Jahrzehnten b. Tierkrankheiten bewährt! Paket mit 250 g zu RM. 1.57. In all. Apotheken zu haben! **Spezial-Pulver Tierchutz-Pulver**

Düngelakt

gemahlen in Papiersäcken empfiehlt ab Lager u. Wagon **Gottbold Reimig, Glaubitz**

Junge Gänse

in versch. Größen verkauft laufend **Quosdorf, Stöitz**
Lebensfähige Fernsprechstelle.

Wir sind schwach empfindlich!

Wir vertragen es nicht, wenn man uns ins warme Wasser steckt, reibt, wringt oder gar aufhängt. Aber schön und frisch bleiben unsere Farben und unser zartes Gewebe, wenn man uns in kalter Persil-Lauge leicht durchwäscht und in klarem Wasser nachspült. Das ist so einfach, daß jedes Kind es machen kann! — Auch Ihre zarten Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide oder modernen Mischgeweben freuen sich, wenn sie persilgepflegt sind!

Witwer mit 3jähr. Kind

sucht die Bekanntheit eines Wädels von 25—30 J. sw. halbl. Weirat. Angebote mit Bild unt. D 4161 a. d. Tagebl. Riesa.

Handwerker, 37 Jbr.

Naturfreund, wünscht Damenbekanntschaft weds spät. Ebe. Angeb. unt. C 4160 an das Tagebl. Riesa.

Mehr-Umsatz durch Anzeigen!

Stelle ab heute eine große Auswahl 4- bis 10-jährige **Arbeitspferde** leichten und schweren Schlages mit aller Garantie zum Verkauf. **Karl Forter, Riesa-Gröba** Pferdehandlung.

Stelle ab heute wieder einen groß. Transport allerbeste 4- u. 5-jähr. erklaffiger harter Ermländer **Arbeitspferde** u. einige gute Tausch-Pferde preiswert unt. vollster Garantie zum Verkauf. **Otto Schober, Oschatz** Vieh- und Pferdehandl., Ruf 189

Pferde-Verkauf!

2 gute 6-j. br. Münsterl. Land. Stute u. Wall. 1 guter 4-j. br. Ermländer, Wall. 1 gut. br. Belgier, Wall. mittel. 177 g. 1 alt. Schimmelstute, gut. Weidenpferd 1 schwarzb. Oldenb. Stute, 111, 170 g. werden ganz billig m. voll. Garantie verl. **Arthur Barthold, Hofelitz** bei Stöitz über Otkra — Ruf 95.



Nix wie ran...

Wenn die drei so angebraust kommen, und hungrigen Augen, so ist das eine große Freude. Aber auch eine kleine Sorge. Wie soll man sie immer wieder satt kriegen, diese Räuber?

Soviel steht ja ein für alle Mal fest: zu trinken gibts **Tunlig's Sandierben**. Und zwar in rauen Mengen. Bier, fünf Pötte voll, für jeden. Der schadet ja nichts. Und schmeckt „genau richtig“!

Vater sagt auch immer: Jawoll, so ist er, der **Tunlig's Sandierben**. Da steckt was drin. Und was da drin steckt, das gibt er auch her, dieser Kornkaffee...

Möbel

preiwert u. gut b. freier Piefurung an kreditwärd. Kunden auf Teilzahlung bis 15 Monate Ziel. Wünsche M. Rudowitz Betrieb Riesa C 1, Schleifach 198.

Erfolg ist sicher

Central-Drog. O. Förster, Stern-Drog. K. Nanjoka, Schlageterstr. 82, in Glaubitz: Central-Drog. E. Schliebe.

Zum Pfingstfest

empfehle junge Gänse, Brathühner, Cuppenhühner, Enten, hochfeine lebende Schleien, Kalle, Krebse, frische Seesungen, Steinbutt. Vorausbestellungen erbeten. **Clemens Bürger**

Vor 125 Jahren

Von Lüneburg bis Großgörschen / Preußens Freiheitskampf begann

Mit außerordentlichen Anstrengungen des ganzen, so genannten Volkes hatte Preußen in den Jahren 1806—18 seine Armee wieder aufgebaut und ihre schnelle Verstärkung für den zu erwartenden Befreiungskampf vorbereitet. Als Ende März 1813 Preußen nach langem Jähren Frankreich den Krieg erklärte und damit die Entscheidung zugunsten des offenen Kampfes gegen die Fremdherrschaft gefallen war, hatte die preussische Armee einschließlich aller Truppen 2. und 8. Linie, die zur Einschließung der noch von den Franzosen besetzten Festungen und als Ersatz für die Feldtruppenteile dienen sollten, eine Stärke von rund 125 000 Mann erreicht. Wenn man berücksichtigt, daß Preußen damals nur aus den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Ost- und Westpreußen bestand und daß weite Teile des Landes von den Franzosen besetzt waren, so muß die Aufstellung dieser Armee, die noch dazu nur im geheimen vor sich gehen konnte, als eine ganz außerordentliche Leistung anerkannt werden. Nebenher wurde noch auf besonderes Betreiben von eins der Mitarbeiter Scharnhorns, die Landwehr aufgestellt. Da diese aber, mit Ausnahme der ostpreussischen, in die Kampfkämpfe des Jahres 1813 nicht mehr eingegriffen hat, kann sie hier außer Betracht bleiben.

Während so Preußen in den ersten Monaten dieses Jahres in aller Stille flieberhaft rüstete und allenthalben die letzten Vorbereitungen zum Vordringen getroffen wurden, nutzten die Trümmer der einstigen „Großen Armee“, von der über 500 000 Mann in Rußland ihr Grab gefunden hatten, unter der Führung von Eugen Beauharnais, dem Vizekönig Napoleons, durch das damalige Großherzogtum Sachsen unaufrichtig nach Westen zurück. Ohne den nachdrängenden Russen Widerstand zu leisten — sehr zum Bedauern der noch in Frankreich weilenden Kaiserin — vertrieben die Franzosen nicht einmal den Oberabschnitt, an dem sie dem nachrückenden Gegner unter Ausnutzung der Verwirrung leicht einen erheblichen Widerstand hätten entgegenzusetzen können. Anfang März waren sie schon bis hinter die Elbe zurückgewichen, wo Eugen Beauharnais etwa 80 000 Mann hatte zusammenziehen können. Sein Hauptquartier lag in Leipzig auf. So war um diese Zeit ganz Preußen bis zur Elbe vom Feinde frei geworden. Preussische und russische Truppen waren dem weichen Gegner gefolgt und hatten die Mark Brandenburg wieder in Besitz genommen. Mitte März war unter dem Jubel der von der Fremdherrschaft Befreiten Bevölkerung u. a. das Korps York in Berlin eingetroffen.

Während die russische Hauptarmee im Februar noch weit zurück bei Kalisch im westlichen Polen stand, waren Vorkorps über Ologon nach Westen vordringend und Kofalenstellungen durch Norddeutschland hindurch sogar bis in die Nähe von Hamburg gelangt. Der Vormarsch russischer Truppen war politisch und militärisch dadurch begünstigt worden, daß sie mit Oesterreich, das ja bisher mit Frankreich verbündet war, einen Waffenstillstand geschlossen hatten. Damit war, nachdem sich Preußen auf Scharnhorns Drängen am 28. Februar im Verein von Kalisch mit Rußland verbündet hatte, die Grundlage zu einer großen Koalition gegen Napoleon geschaffen, der sich bald auch noch Schweden anschließen sollte.

Den politischen Verhandlungen in Kalisch waren folgende militärische Beratungen über gemeinsames Vorgehen der nunmehr verbündeten Staaten gefolgt. Als Vertreter Preußens setzte sich General von Scharnhorst nachdrücklich für eine sofortige taktische Offensive der verbündeten preussischen und russischen Truppen gegen die Franzosen ein. Je länger man ägerte, desto mehr war zu befürchten, daß Napoleon mit einer neuen voranschreitend weit überlegenen Armee auf dem Kriegsschauplatz erscheinen und dadurch einen wesentlichen Umschwung der Lage zu seinen Gunsten herbeiführen würde. Mit seinen Vorschlägen drang allerdings Scharnhorst nicht durch. Der schon sehr betagte russische Oberkommandierende, Marschall Kutusoff, glaubte seine im letzten Feldzug stark mitgenommene Armee erst in aller Ruhe reorganisieren und die Verwirklichung der preussischen Räumungen abwarten zu müssen. Außerdem sollte auf Befehl Königs Friedrich Wilhelms der Vertrag von Kalisch vorläufig geheimgehalten werden. Demzufolge mußten die vorwärtstreibenden preussischen Truppen vorläufig von jeder Verührung mit den Franzosen ferngehalten und die schwerfälligen Russen vorn am Feinde belassen werden.

So unterließ leider ein energieloses Handeln, das gegen die zur Zeit noch zahlenmäßig unterlegenen Franzosen

große Erfolge hätte erwarten lassen. Ohne daß es zu Zusammenstößen mit dem Gegner kam, der bis hinter die Elbe zurückwich, rückten die Truppen der Verbündeten im Laufe des März weiter nach Westen vor. Der russische General Graf Wittgenstein marschierte über Berlin nach Magdeburg; ihm folgten die preussischen Generale Graf Yorck, v. Blücher und v. Bülow mit ihren Truppen. Der General der Kavallerie Graf Hülse, der spätere „Marschall Vorwärts“, dem auf Vorschlag Scharnhorns der Befehl über die schlesischen Truppen übertragen worden war, erreichte von Breslau her im März auf Dresden am 20. März Saugen. Genau eine Woche später deckte Preußen mit seiner Kriegserklärung an Frankreich endlich seine Karten auf. Die Franzosen stellten um diese Zeit die Elbe ein- bis von Dresden bis zur Einmündung der Havel besetzt. Das Schwergewicht seiner Verteidigung hatte Eugen ganz gegen den Willen des Kaisers an die obere Elbe gelegt.

Inzwischen hatte Napoleon, der kurz vor Weihnachten 1812 aus Rußland nach Paris zurückgekehrt war, erstaunliche Leistungen vollbracht. Es gelang ihm nicht nur, das französische Volk trotz des Verlustes des Feldzuges gegen Rußland mit neuer Inertheit zu erfüllen, sondern auch im Laufe weniger Wochen trotz ungeheurer Schwierigkeiten aller Art eine neue Armee aufzustellen, die eine Stärke von etwa 600 000 Mann erreichen sollte. Etwa Zweidrittel hiervon war aber vor dem Herbst nicht verwendungsfähig, da ihre Ausrüstung und Ausbildung nicht eher vollendet werden konnte. Das Ergebnis dieser außerordentlichen Anstrengungen des Kaisers war, daß er Ende April westlich der Elbe und Saale einschließlich der Reste seiner alten Armee und der Besatzungstruppen rund 300 000 Mann versammeln konnte. Diese Armee war zwar, wie ein hervorragender Kenner dieser Zeitperiode schreibt, der in Rußland verlorenen nicht gleichwertig, auch in ihrem moralischen Gehalt nicht den preussischen und russischen Truppen vergleichbar, aber doch nach Güte und Zahl ein Kriegsinstrument, an dessen Spitze ein Feldherr wie Napoleon den Ereignissen mit Ruhe entgegenstecken konnte.

Sie sollten nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Schwachen an der Unterelbe stehenden französischen Truppen waren im Laufe des März vor den russischen Streitkräften, die unter General von Tettau nach Hamburg besetzt hatten, bis an die Weser zurückgezogen. Dieser Erfolg der verbündeten Armee gab das Signal zu einem Aufstande des ganzen Landes zwischen der Elbe- und Wesermündung. Städter und Bauern bewaffneten sich und verlagten allenthalben die französischen Behörden. Leider fehlte es den Aufständischen an dem nötigen Rückhalt durch ausreichend starke reguläre Truppen. So hatte der General Vandamme, dem Napoleon das Oberkommando an der Weser übertragen hatte, ein leichtes Spiel, den Aufstand zu unterdrücken, zumal er mit rücksichtsloser Strenge vorging und vor zahlreichen Todesurteilen nicht zurückbeugte.

Trotz des Auftretens der Truppen Vandammes erlebten Streiktruppen der Verbündeten in diesen Tagen im offenen Kampf den ersten Erfolg gegen französische Truppen. Unter Führung des hannoverschen Obersten Freiherrn von Dörnbergs gelang es am 1. April Lüneburg zu erobern und die gesamte französische Besatzung unter General Morand gefangen zu nehmen. Der preussische Major von Borde wurde damals als erster für seine in diesem Gefecht bewiesene Tapferkeit von König Friedrich Wilhelm durch die Verleihung des kurz zuvor gestifteten Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Dieses erste heldische Geleckt erregte natürlich in ganz Teutland großes Aufsehen und gewann dadurch eine weit über seinen militärischen Wert hinausgehende Bedeutung. Die allgemeine Stimmung hob sich wesentlich. Eine nachhaltige militärische Wirkung war dem Geleckt allerdings nicht beizulegen, da Ende April die Franzosen starke Kräfte unter den Marschällen Davout und Vandamme zusammenzogen und mit ihnen Ende April Damburg und Lüneburg wieder besetzen konnten. Dafür war schon Anfang des Monats den vereinten preussischen und russischen Truppen ein anderer, die kriegerische Stimmung in Norddeutschland erhöhender Erfolg beschieden gewesen. Die Franzosen, die auf Weisung Napoleons mit härteren Kräften bei Magdeburg auf das rechte Ufer vorgezogen waren, zogen sich nach Gefechten bei Wülfers wieder auf das westliche Ufer zurück und gaben sogar durch Abbrechen der Brücken zu erkennen, daß sie in absehbarer Zeit nicht an eine neue Offensive dächten.

Wie hatten sich nun inzwischen die Dinge bei den Hauptkräften der Verbündeten entwickelt? Im Laufe des

März waren die preussischen Korps unter Blücher und Kleist von Berlin her in die Gegend von Halle und Delitzsch gerückt, um in der Folge mit den Truppen Blüchers und der russischen Hauptarmee zusammen zu operieren. Letzter hatte am 24. April ihren feierlichen Einzug in Dresden gehalten, während Blücher schon Ende März hier durchmarschiert und bis an die Zwickauer Mulde vorgeückt war. Andere Truppen der Verbündeten hatten unter dem russischen General Graf Wittgenstein nach Uebersteden der Elbe die Gegend von Halle erreicht.

Währenddessen war Napoleon Mitte April von Paris her in Mainz eingetroffen und hatte seine Hauptkräfte in drei großen Heereskolonnen gegen die Saale in Richtung auf die Elbe vorrücken lassen. Die Elbe war sein erstes großes Ziel. Bei dieser Lage konnte ein Zusammenstoß der beiden Gegner nicht mehr lange ausbleiben. Die Verbündeten, bei denen Wittgenstein den Oberbefehl übernommen hatte, standen mit ihren Hauptkräften östlich von Halle, bei Altenburg, Borna und Chemnitz, indes die französische Armee immer näher an die Saale heranrückte. Die Verbündeten wichen zunächst vor der doppelten Überlegenheit des Gegners zunächst aus, um ihre gesamten Streitkräfte, etwa 70 000 Mann, südlich von Leipzig in der Gegend von Kötha-Borna zu versammeln und dann dem Kaiser eine Schlacht zu liefern. Aus diesem Räume heraus sollte am 2. Mai die rechte Flanke der von Wittgenstein unter Napoleons Führung vordringenden Franzosen überraschend angegriffen werden. Dieser fühne Entschluß war sicherlich gut; seine Ausführung ließ dagegen für die Verbündeten wesentlich ungünstigeren Ausgang nehmen können. Dies um so mehr, als die Stimmung der Truppen slänzend war und diese sich mit der größten Tapferkeit schlugen. Die jahrelange Arbeit der großen Reformer, Scharnhorns an ihrer Spitze, und die Ausbildung der Infanterie nach neuen taktischen Grundsätzen hatte ihre Früchte getragen. Sie war eine Armee von besserem Geiste befeuert, urteilte später der berühmte General von Clausewitz.

In den Mittagsstunden gelang es den Verbündeten, Großgörschen und einige andere nahe gelegene Dörfer zu fürmen. So schien die Schlacht eine für die Verbündeten glückliche Wendung zu nehmen, obwohl die Franzosen immer neue Kräfte in die Schlacht warfen und wiederholt dem Verbündeten schwer zu schaffen machten. Leider aber verfehlte die Führung der Verbündeten die Günst des Augenblicks, indem sie die starke preussische Kavallerie nicht rechtzeitig zur Verfolgung auf die schon weichen Franzosen aufstellte. In wiederholten Reihen wechselten die heftig umkämpften Dörfer noch den Besitzer. Als ein brechender Dunkelheit der Kampf allmählich erlosch, war Großgörschen in der Hand der Preußen geblieben. Da sie gemeinsam mit den Russen im allgemeinen glücklich gekämpft hatten, geht schon daraus hervor, daß ihre Verluste nur etwa halb so groß wie die der Franzosen waren, die über 22 000 Mann einbüßten.

Am Abend wurde durch den Oberkommandierenden Wittgenstein der Rückzug für den nächsten Morgen beschlossen. Bei einem erneuten Entzünden der Schlacht hätte er befürchten müssen, daß er eine aufgefroszene Niederlage erleiden würde, da Napoleon ständig neue Kräfte heranzuführte. Der Mangel an sicherer und einheitlicher Führung der Verbündeten hatte es verhindert, daß ihre erste große Schlacht gegen die Franzosen zu einem Siege wurde. Obwohl die Verbündeten das Schicksal räumten, war die Schlacht von Großgörschen doch ein hoher moralischer Gewinn für sie. Das Selbstvertrauen der Truppen war beträchtlich gestiegen und im ganzen Lande wuchs die Zuversicht auf die endliche glückliche Beendigung des Kampfes um die Befreiung von der Fremdherrschaft.

Freilich einen schweren, unerklärlichen Verlust hatten die Verbündeten zu verzeichnen. Scharnhorst, der geniale Reformator der preussischen Armee, war bei Großgörschen am Nachmittag schwer verwundet worden. Am 28. Juni wurde er in Prag dahingerafft. Trotz seiner Wunde war er dorthin geeilt, um die Verhandlungen mit Oesterreich wegen des Anschlusses an die Verbündeten zu führen.

Major (C) Dr. v. Volkmann.



**Immer glatt - immer froh!
Kleiden Sie sich ebenso**

SAKKO-ANZUGE				SPORT-ANZUGE			
1- und 2reihig, moderne Muster				2teilig, neueste Farben			
29.-	33.-	35.-	43.-	28.-	33.-	38.-	48.-
48.-	53.-	63.-	68.-	58.-	65.-	75.-	85.-
SAKKO-ANZUGE				SPORT-ANZUGE			
mit gos. gesch. Immerglatt-Einlage				3- und 4teilig, Strapsierqualitäten			
48.-	53.-	63.-	68.-	39.-	47.-	57.-	67.-
78.-	87.-	98.-	105.-	77.-	87.-	97.-	110.-
Für Knaben und junge Herren der Größe entsprechend billiger							
SPORT-SAKKOS		HERREN-HOSEN		KNICKERBOCK.			
Überrasch. schön. Stoff.		z. Sport-Sakko passend		bequem, weit. Schnitt			
17.- 22.- 29.- 39.-		6,75 9,75 15.- 22.-		5,00 7,00 13,00 18.-			

Esders Drager Straße

Das Dresdner Fachgeschäft für wirklich vorbildliche Herren- und Knaben-Kleidung

Die Jugend voran

„Das ist die Jugend“

Der Gantag und der Gebietsaufmarsch sind mit der Heimkehr all der vielen Sonderzüge zu Ende. Um ein Erlebnis reicher ist die Jugend nach Hause gekommen und der Gedächtnisstoff bewegt sich noch um dieses große Ereignis. Mit seinen kleinen Entbehrungen, Mühen und erhebenden Momenten wird der Gantag noch lange im Gedächtnis bleiben.

Wenn auch der Regen unerbetene Begleitedscheinung der gesamten Veranstaltung war und unaufhaltsam herabberauschte, war es doch immer wieder die Jugend, die durch ihren Betrieb, durch ihre Begeisterung, durch ihre Nieder und durch ihre Kraft oft so herzlich belachten Einflüsse unterhielt und anfeuerte. Was wäre der Gantag ohne die Jugend gewesen! Schon zum Eiertag des Landes und Unterlandes, als sich das weite Rund des H.G. Sportplatzes gefüllt hatte, und der Reichsjugendführer mit dem Gauleiter den Sportplatz befuhr, erreichte die Begeisterung einen unerwarteten Höhepunkt.

„Wir sind keine Schönwetterjugend“, sagte der Reichsjugendführer und kennzeichnete den Augenblick und umschrieb damit das Wesen der Hitlerjugend überhaupt. Als der Führer der sächsischen H.G. Gebietsführer Wilhelm Busch, den Entschluß faßte, 40.000 Hitlerjugungen ihre Zelte selbst am Sonntagabend in kurzer Zeit errichten zu lassen, mußte er sich darüber im klaren gewesen sein, daß das lang anhaltende schöne Wetter unter Umständen trüber Wetterung, vielleicht auch dem Regen, weichen würde. Er hat damit seiner Jugend zugleich eine Aufgabe gestellt, deren schwierigster Lösung — durch die eingetretenen Umstände bedingt — man näherkommen mußte. Teilweise schon tief in den vollkommen aufgeweichten Boden eindringend, mußten die vorgesehenen 3000 Zelte im Volkspark Meinschlocher in die Höhe. In einem ausgedehnten einseitigen Wettbewerb wurde in einer nie erreichten Zeit eine Zeltstadt errichtet. Mittags sah man schon die Lastwagen des Volkswagens anfahren, die Rubeln mit Kistenfleisch in sauberen Hartpapierdosen zur Verteilung brachten. 40.000 Hitlerjugungen sahen nach anstrengender Arbeit in und vor ihren reich mit Stroh gefüllten Zelten und verzehrten in Feierabendstimmung ihre Portionen.

Froher Gesang drang bald aus den vielen Spitzseilen und beste Baune schuf die Voraussetzung für die folgenden festgelegten Veranstaltungen. Gewiß, mancher schöne Schuh, mancher grauer Strumpf, manche Dose ist dabei „alter“ geworden. Aber was nützt dies alles, wenn Jungen zusammenkommen, die stolz sind, ein Ereignis miterleben zu dürfen, das sich auf immer der Erinnerung verschreibt. Welche Entbehrungen und Verdruß sind schnell überwunden. Das Erlebnis bleibt, spornt immer wieder an und

gibt gedankliche Nahrung für manche stille Stunde bei den Eltern.

Gebietsführer Wilhelm Busch, der vor nunmehr vier Jahren mit der Führung des Gebietes beauftragt wurde, kann stolz sein. Dieser gelungene Versuch ist nicht nur die bereits viel gerühmte organisatorische Mächtigkeitsleistung, sondern zeigt den hohen Ausbildungsstand der sächsischen Hitlerjugend in dieser Geschlossenheit erstmalig auf. Weder zum Parteitag, noch sonst zu einem Gebietsaufmarsch wurde bisher ähnliches durchgeführt. Es kann nicht mit leeren Worten abgetan werden, dieses Ereignis, bei dem Tausende von Hitlerjugungen eine Leistung vollbracht haben, die würdevoll ist, von der breiten Öffentlichkeit beachtet zu werden. Es ist eine angenehme Aufgabe, hinauszutreten ins deutsche Land, oder einen Gantag im Sonnenschein miterleben. Es ist jedoch, der Wertung nach gesehen, eine einzigartige Möglichkeit gewesen, die Einzelfähigkeit im ungewohnten, diesmal unbequemen Rahmen zu überprüfen. Es ist nur zu hoffen, daß Eltern und Erzieher diesen großartigen Maßstab bei der Beurteilung dieses Ereignisses anzuwenden wissen und dann doch immerhin stolz sein müssen, einen Jungen zu besitzen, der sich bewähren hat, der seinen Mann stehen wird, wenn es gilt, zu kämpfen.

Dazu gehörte vorerst einmal ein ungeheures Vertrauen des Gebietsführers zu seinen Jungen. Er steht selbst seit vielen Jahren in der Jugendarbeit. Schon 1933 war er Gauorganisator der Hitlerjugend im Saalegebiet. 1937 gründete er mit anderen zusammen den Gau Hessen des H.G.-Schülerbundes und wurde 1939, im August, in die Reichsleitung der H.G. berufen. Nachdem er kurze Zeit noch im Obergebiet West tätig war, ernannte ihn der Reichsjugendführer im Juli 1934 zum Führer des Gebietes Sachsen der H.G. Unter seiner zielbewußten Führung nahm die Jugend in Sachsen einen ungeahnten Aufschwung. Auf allen Gebieten wurde Vorbildliches geleistet. Der alte Kampfgeist der sächsischen H.G. half ihm dabei und das Bewußtsein, die Grenzungsstadt Plauen im Bereich zu haben, war ihm beste und größte Verpflichtung zugleich. Alle zum Gantag angereisten Mitglieder der Bewegung sahen auf die Hitlerjugend, die mit ihren Taten und mit ihrer Begeisterung im strömenden Regen den Rahmen des Festplatzes auf dem Frankfurter Aufmarschgelände gestalten half. Alle fanden im Mann dieser Jugend, die dafür sorgte, daß das schlechte Wetter vergessen wurde. Sie kam in vorbildlichster Weise ihrer Aufgabe nach.

Man hörte nur ein Urteil: Das ist die Jugend!

Wie bei Muttern daheim

Vimbke wandern durch deutsche Jugendherbergen. Strömender Regen empfing uns, als wir bei hereinbrechender Dämmerung den Zug verließen. Vorsorglich hatten wir die Zeltpolster von den Affen abgewaschen und sie um die Schultern genommen; denn Abwarten gab es nicht, wir mußten noch am Abend unser Ziel erreichen.

„Immer gleich diese Hebere!“ murkte einer, als wir über einen aufgeweichten Feldweg dahinstapften, der sich mitten zwischen zwei herrlich grünen Feldern hinzog. Warum müssen wir ausgerechnet heute noch nach Riburg, wo wir hier doch auch eine Jugendherberge haben? Und außerdem, immer die Jugendherbergen. . .

„Bist du denn eigentlich schon in einer gewesen?“ fragte Heins, der Mann mit der großen Erfahrung, ein Kiesel an Gestalt, der auch die entsprechende Autorität besaß. Meintant gab der Mauler zu, daß er bei seiner kurzen Laufbahn als Vimbke Vorzug noch nicht genossen hatte. „Und du willst vom Bärenlager über etwas reden, was du gar nicht beurteilen kannst!“ Damit war der Fall abgetan.

Regen und eine warme Heizung

Es war wirklich eine feuchte Angelegenheit, und daß sie naderher doch noch fröhlich wurde, dafür sorgte die Jugendherberge. Als wir uns den geschlängelten Bergpfad zum Hause hinaufarbeiteten, da atmeten wir auf, als uns der Herbergsvater mit der freundlichen Kunde überraschte, daß alles schon zum Abendbrot bereitstehe. Bevor wir aber in den Chüaal fürsteten, mußten wir uns küubern. „Für könnt doch nicht mit euren schmutzigen Ziefeln unsere blankgekehrten Zieien beschmutzen!“

Sogar warmes Wasser haben die hier!“, sagte der Mauler von vorn. Es war tatsächlich so: Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit war die Heizung in Gang gesetzt worden. Und wir konnten es schon vertragen. Bei der Eisenbahnfahrt hatte man allerlei Staub angefaßt, und naderher der Schlamm auf den Beinen! Wir fühlten uns wie zu Hause, und als wir das dem Herbergsvater sagten, da schmunzelte er und meinte, das wäre für ihn die Hauptsache. Wir sollten ja in der Jugendherberge wie bei Muttern untergebracht sein. Die schöne Landschaft ringsum gäbe es gratis und franko dazu. Morgen früh würden wir schon gehen!

Er hatte recht. Als wir ausgeschlafen nach der vorgeschriebenen Heremonie des Bettenbauens aus dem Hause schauten, da tat sich vor unseren Blicken ein herrliches weites Tal auf, dessen frühlinghafte Frische jedem Freude machen mußte, auch wenn er für gewöhnlich nicht viel für „Sentimentalitäten“ übrig hatte. Für die letzten, die noch nicht viel hinausgewandert waren, bedeutete das ein besonderes Erlebnis: Wohllich empfand jeder, was es bedeutet, wenn wir von unserer schönen deutschen Heimat sprechen. Und so wurde uns an diesem Morgen die Jugendherberge, die uns gestern Abend eine ersehnte Zuflucht gewesen war, zu einem echten Erlebnis. Schwere Herzen nahmen wir Abschied, und es gab wohl keinen unter uns, der sich nicht voll Stolz das Abzeichen der Jugendherberge an die Hufe geklebt hatte, daß jeder faulen konnte, um so einen kleinen Beitrag zum weiteren Ausbau des Hauses zu leisten.

Es wurde ein herrlicher Wandertag. Fast schien uns die Sonne nun zu heiß, und so genossen wir die Mittagssonne in einer Höhe die doppelt. Wie groß war aber die Freude, als der Fährleitführer uns mitteilte, daß wir bereits am frühen Nachmittag unser heutiges Tagesziel erreichen sollten. Da hatten es plötzlich alle eilig, und obwohl es von nun an kräftig bergauf ging, war jeder mit dabei und wollte die Spitze nehmen. Das hatte allerdings noch keinen ganz besonderen Grund: Wir hatten alle noch keine Jugendburg gesehen, wie wir sie heute kennenlernen sollten.

Eine pfeifige Ritterburg

„Ob das so wie alte Ruine ist, wo man überall im Gemäure herumkratzen kann?“ — „Daß du eine Ahnung! Das ist alles bisselein ausgebaut. Da fehlt nichts, Zentralheizung und Mikrotreibwerke — alles vorhanden!“ Schon von weitem sahen wir den stolzen Bau aufragen aus dem Grün des Bergwaldes. Wir beschloffen, weil da wirklich eine alte Burg stand, heute Abend noch eine kräftige Rittergeschichte aussuknobeln und zum Besten der Allgemeinheit zu veröffentlichen. So verging die letzte Stunde des Weges beim Plauen und Besprechen wie im Fluge. Noch eine Biegung des Weges, und wir fanden vor dem gewaltigen Eingang zum Turm. Ein paar „Kivillisten“ schauten unserem Einzug zu. Wist es Jugendwanderer in Deutschland, die nicht die H.G.-Mutter tragen? Des Rätsels Lösung wurde uns bald gegeben:

Wir hatten spanisch ausländische Kameraden getroffen, die auf einer Wanderung durch unseren Gau begiffen waren. „Dann pad man keine englischen Kenntnisse aus, wenn du kannst“, hieß es, und der damit gemeint war, fühlte sich plötzlich im Mittelpunkt des Geschehens. Und er machte keine Sache auf, das muß man ihm lassen. Als wir naderher, nachdem wir uns mit Abdrücken und Pantommen mit den Ausländern schon angefreundet hatten, unter Ritterspiel aufklärten — wosu die Burg wirklich einen prächtigen Hintergrund abgab —, da sah er mitten unter den Gästen und erklärte ihnen, was wir vortrugen.

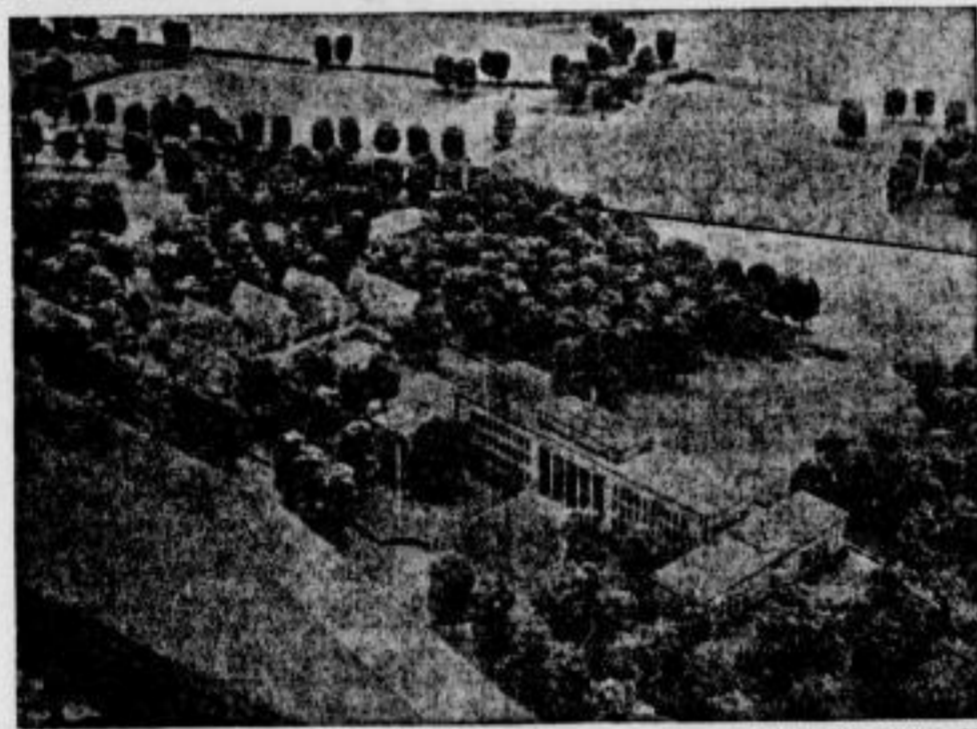
Schade, daß wir hier nicht länger bleiben konnten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Vier Tage hatten wir noch vor uns, die wir in einem Schulungslager verbringen wollten. Ubrigens vor diesem Wort „Schulungslager“ hatte mancher zu Unrecht etwas Anlaß. Denn als wir mittags in dem Jugendhof in Riburg ankamen, da merkten wir gleich, daß das mit „Schule“ nur sehr wenig zu tun haben würde.

Wir lernen Landwirtschaft

Ein kleines Dorf mit einer schönen breiten Dorfque und großen Kaskaden, etwas abseits davon der Jugendhof, der uns nun für die nächsten Tage als Quartier dienen sollte — das war das neue Ziel! Das war das für ein Erlebnis für die Stadtjugenden, als sie zum ersten Male in den Kubfalle schauten. Rührte in der Jugendherberge? Es war schon richtig so: denn hier wurde Landwirtschaft betrieben, hier gab es sogar Schweine und Kleinvieh.

Was soll ich noch viel erzählen? Wir werden diese drei Tage nicht vergessen, die wir in dieser merkwürdigen Jugendherberge verleben haben. Das war einmal etwas ganz anderes, als wir es sonst gewöhnt waren. Nachdem von uns ging hier erst der Sinn der Bauernarbeit auf, mancher begann zu überlegen, wie denn das eigentlich mit dem Landjahr wäre, ob man nicht viel leichter doch. . . Deins wollte überhaupt gleich dableiben. Er hatte innige Freundschaft mit den Bären geerntet. ~~Wir haben uns auch noch~~

Die Akademie für Deutsche Jugendführung in Braunschweig



Aufnahme: Reichsbildstelle 20.

Am 8. Juni 1938 wird der erste Bauabschnitt der Reichsakademie für Jugendführung in Braunschweig mit der Richtfeier abgeschlossen sein. Wenige Monate später werden sich zum ersten Male die Tore dieser einzigartigen Erziehungsstätte öffnen, um 120 der besten jungen Führer der Millionenorganisation der Hitler-Jugend einzulassen. In einjähriger Erziehungsarbeit wird den Jugendführern

hier das letzte Rückgebit mitgegeben werden, das sie für ihre spätere Arbeit als Mann- oder Jugendführer in den Einheiten brauchen werden. Diese Erziehung wird nicht einseitig sein, sondern sie wird die vom Reichsjugendführer aufgestellte Forderung zu erfüllen haben, den ganz und alles Menschen zu erlassen.

Wer kommt mit ins Sommerlager?

„Jungs, diesmal fahren wir alle!“ Ein Freuden-geschrei erhebt sich, als der Scharführer seinen Kameraden dies auf dem Heimabend mitteilt. „Diesmal bleibt keiner zu Hause“, fährt er fort, „und Losweihen brauchen wir auch keinen mehr; dafür hat der Führer durch das neue Jugendbuchgesetz gesorgt. Es tritt zwar erst ab 1. Jan. 1939 in Kraft; aber der Urlaub wird sofort geregelt, und das ist schließlich die Hauptsache! Wer also in diesem Jahre an unseren Fahrten und Lagern teilnimmt, erhält, ganz gleich wie alt er ist, 18 Tage Urlaub. Das ist eine Wundersache, wenn man bedenkt, daß die Reichstreuhänder der Arbeit bisher unverdächtig für jeden Arbeitgeber als Mindestmaß 15, 12 und 10 Tage für die verschiedenen Altersstufen angaben. Selbstverständlich hat die H.G. an dem neuen Gesetz von Anfang an aktiv mitgearbeitet. Wesentlichen Anteil am Zustandekommen des Gesetzes hat aber vor allem auch die Deutsche Arbeitsfront, deren Jugenddienststellen mit H.G.-Führern besetzt sind. Vor knapp 14 Tagen ist das Gesetz verkündet worden, gerade als zum fünften Male die Reichsfieger und -siegerinnen des Berufswettkampfes vor den Führern traten.“

Der Scharführer spricht noch, als der Bannführer ins Zimmer tritt. „Wohntung!“, die Jungen stehen stramm. „Weitermachen!“ Alle sind mächtig darauf gespannt, von dem Bannführer zu erfahren, was diesen Sommer gemacht wird. Fahrt oder Lager, oder beides zusammen? Geht es in die Kameradschaftsgebiete? Aber das bestimmen die Gebietsführungen. Fest steht jedenfalls, daß in diesem Jahre die Teilnehmerzahlen des Sommerlagers

weit in den Schatten gestellt werden; denn wenn auch das neue Gesetz für Betriebe der Haus-, Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Tierzucht und Fischerei nicht gilt, so hat doch der Reichsnährbund durch seine neuen Lehrvertragsmuster dafür gesorgt, daß die Landjugend bis zum vollendeten 16. Lebensjahre ebenfalls 18 Arbeitstage, bis zum vollendeten 17. Lebensjahre 15 Arbeitstage und bis zum vollendeten 18. Lebensjahre 12 Arbeitstage bezahlten Urlaub erhält. Während die in der Schifffahrt, Flößerei und Luftfahrt Beschäftigten wegen der in diesen Berufszweigen besonders gelagerten Verhältnisse von dem Jugendurlaubsgesetz ausgenommen werden mußten, hat es bei den Landbetriebern der Luftfahrt und Schifffahrt und den gewerblichen Nebenerwerbigen der Landwirtschaft volle Geltung. Millionen Hitlerjugungen und H.G.-Mädel werden also von ihm erfaßt. Wenn bisher in den Sommerlagern etwa 35 v. H. aller Hitlerjugungen über 14 Jahre Schüler waren, so werden nun die Berufstätigen das Gesicht der Lager bestimmen: Junagarbeiter, Schüler und Handwerker, Kaufleute, Techniker und Landjugend werden sich in kameradschaftlicher Zusammenarbeit körperlich und geistig ertüchtigen und staatspolitisch schulen. Diesem Ziel dient auch der Arbeitsurlaub an Sonnenden, der für Jugendliche unter 18 Jahren auf 14 Uhr festgelegt ist. Damit ist ab 1. Januar 1939 den vielen Millionen Angehörigen der Hitler-Jugend die Möglichkeit gegeben, zum Wochenende auf Fahrt zu gehen, um das Erlebnis der deutschen Heimat in sich aufzunehmen und fühl, hart und zäh zu werden, wie Deutschland sie braucht.

lan
Wa
leg
am
na
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Deutschlandflieger im Süden

Wie nicht anders zu erwarten war, hatten die Deutschlandflieger den Schaublag ihrer Tätigkeit nach dem Langsdorfer Flugtag nach dem Süden des Reichs verlegt. Dort wurden noch die fehlenden Wertungsblättchen angeflochten, um für den Anflug nach Wien schon möglich nahe der Ostmark zu sein. Am Freitag früh starteten in Nürnberg 169 Maschinen, in Erfurt 96 und in Karlsruhe 81, darunter auch die des Korpsführers Christensen. Die Wertungsblättchen konnten einzeln oder im Verband aufgetrieben werden, doch mußten sich die Mitglieder jeder einzelnen Kette an einem gemeinsamen Uebernachtungshafen treffen. Der vorletzte Wettbewerbstag, der Sonnabend, verlief im Verbandflug Kilometerleistungen von mindestens 700 bis 1200 Kilometern in den verschiedenen Gruppen, deren Ziele Regensburg, München-Frien, Innsbruck, Nürnberg, München-Oberwiesfeld und Linz sind. Von diesen Plätzen aus wird dann am Schlußtag Wien-Münchener in einzelnen Ketten angeflochten.

Schon am Freitag abend trafen sich alle Teilnehmer auf den bayerischen Uebernachtungshafen. Korpsführer

Christiansen landete in München-Frien. Wenig glücklich waren die Wettbewerber auf der Punktefahrt in Innsbruck. Nachdem 60 Maschinen angekommen waren, mußte Landeverband verhängt werden, da das Wetter zu böig war. Der starke Südwind zwang zur Landung von Norden, der schwierigsten Seite des Innsbrucker Flughafens. Beim Start in Hannover am 26. Mai berührte das Wettbewerbsflugzeug H 4b ein Hindernis und wurde dabei restlos zerstört. Die Befahungsmittelglieder H 21 R-Sturmabteilung Schrubba und H 21 R-Mann Kamfaste der H 21 R-Gruppe 10 (Weßfalen) kamen dabei ums Leben. Wechsel in der Spitzengruppe Nach dem 5. Wettbewerbstag des Deutschlandfluges, also nach den Geschicklichkeitsprüfungen und dem anschließenden Kesselflug am Mittwoch, ergaben sich Verschiebungen in der Spitzengruppe. Die an dritter Stelle liegende Kette des Kommandos der Fliegerschule Dresden übernahm mit 1200 Punkten die Führung vor der bisher ersten H 21 R-Kette (1274 P.) und der vom 6. Flug ausgehenden H 21 R-Kette Königsberg.

Am Sonntag am Bürgergarten: NSB. - Spielvereinigung Dresden

Der große Sieg der Riesaer gegen den Planitzer SC hat in Sachsen Sportfreunde wiederum nicht wenig Aufsehen erregt. Unsere NSB-Elf ist auf dem besten Wege, sich wieder einmal einen Namen und einen Ruf zu schaffen, der über Sachsen Grenzen hinaus acht. Heute abend stehen die Riesaer nun wieder im Kampf. Der Gegner ist nicht minder schwer.

Der 1. S. B. Reichenbach

wird mit aller Kraft versuchen, den Siegeslauf der Spielvereinigung zu stoppen. Das wäre an und für sich nicht weiter schlimm, der Sieg gegen Planitz wiegt weit schwerer. Die Riesaer werden sich natürlich ihrer Haut wehren und versuchen, einen weiteren Sieg zu landen.

Am Sonntag stellt sich der NSB. dann wieder seinem eigenen Anhang in Riesa vor. Als Partner ist die Spielvereinigung Dresden

erwählt worden. Zu Hause werden die NSB'er ihr großes Verlangen unter Beweis stellen. Die Mannschaft jetzt spielen zu sehen, macht wirklich Freude. Allerdings ist es das dritte Spiel, was die NSB'er hintereinander austragen, wenn aber keine Verletzungen eintreten, dann dürfte auch dieser Umstand nichts ausmachen. Die Dresdener Spielvereinigung wird von sich aus versuchen, unserem NSB. einen würdigen Partner abzugeben. Das sollte ihr auch gelingen, das besagen auch die Ergebnisse, mit denen die Spielvereinigung zuletzt aufwartet hat.

Wir werden also morgen nachm. 4 Uhr voraussichtlich folgende Elf im Kampf sehen:

Werner

Mirring Runtert
Wittich Menia Schneider
Dahnefeld Andrich Weisenbauer Nonnenbrock Kluge.
Erfolg: Reißlich, Eißner.

NSB. Jugendabteilung

Am Sonntag, dem 20. Mai 1938, spielten sämtliche Mannschaften der NSB. Jugendabteilung. Vor der ersten Mannschaft 2.30 Uhr trifft die NSB. Juniamannschaft auf den Bannermeister des Banner 101 Großenhain-Niesa. Die NSB. Juniamannschaft hat gegen den S. B. Gröbby noch eine Remise des letzten Verbandsspiels zu nehmen, was eine 2:2-Niederlage hinnernehmen mußten. Die NSB. Juniamannschaft spielt in folgender Aufstellung: Gandler; Topfer, Bürger; Schäling, Ullig, Schumann; Grapner, Gehre, Rappier, Rübiger, Matrone. Erfolg: Schäfer.

Die 1. Jugend spielt ebenfalls gegen S. B. Gröbby am Bürgergarten in folgender Aufstellung: Göge; Bernbard, Schmidt; Dreffel, Heide, Richter; Schneider, Bauerlachs, Ebert, Vener, Jümmlich. Erfolg: Titus.

Die 2. Jugend spielt gegen S. B. Röderrau um 1 Uhr in Röderrau, wo sie auf aussichtslossten Posten steht. Die 2. Jugend spielt in folgender Aufstellung: Abendrot; Heintze, Titus; Jentsch, Kelner, Dombold; Dempel, Hans, Eulenfeld, Moritz, Bartschardt. Erfolg: Meyer, Philipp.

Sportverein Röderrau

Morgen empfängt die 1. Elf einen guten Bekannten aus dem Elbe-Elster-Besirk. Der mehrmalige Meister „Preußen“ Viehla weilt in Röderrau. Die Gäste verfügen über eine ausgezeichnete Mannschaft, die sich mit den Platzbesitzern schon mehrmals gute Kämpfe geliefert hat. Es ist sicher ein

Spannendes Treffen zu erwarten. Röderrau holt sich auf folgende Elf: Jank, Rude, Hofmann, Runke, Bittkorn, Müller, Pehold, Schönach, Janz, Faulstich, Schadel.

Vor diesem Spiel treffen sich die beiden 2. Mannschaften. Die Jugend spielt gegen NSB.

Fußball im V. F. Reichsbahn Riesa

Die Preßener Mannschaft, die am Sonntag bei den Reichsbahnern zu Gast ist, schließt in ihrer Kreis eine gute Bilanz ab. Auch diesmal wird diese Mannschaft den Riesaern alles abverlangen. Aber die Reichsbahner haben scheinbar sich nun gefunden und sollten trotz Erlos für Kollina und Stopp vielleicht einen Sieg schaffen. Die Aufstellung ist wie folgt: Gehner; Willdorf, Thiele; Höhle, Engel, Lothmann; Eißler, Goldmann, Hammer 2, Däse, Sonntag.

Reichsbahn 2. - Preßen 2. Die 2. Mannschaft ist noch nicht die Einheit geworden, wie man es eigentlich wünscht. Aufstellung: Görsch; Grübler, Rütner; Pomprecht, Pöge, Gänge; Kohl, Farn, Kerschmar, Riedemann, John 2.

Reichsbahn N. W. - Preßen N. W. Aufsteige 11 Spieler werden versuchen am Sonntag wieder einen Sieg zu schaffen. Toroff; Kschich, Nagel; Kämpel, Werner, Luobdorf; Poth, Sode, Hammer 1, Kewler, Gelbhaar.

Reichsbahn Jugend - Preßen Jugend. Die Jugend spielt wie folgt: Heute; Kschich, Zeiser; Schmitt 2, Riedemann, Pöge; Schmitt 1, Schulze, Jasob, Gaate, Pögnse.

Fußball im S. B. Ründrich

Ründrich 1. - V. F. Preßen 1. 2:3

Die Ründricher Zuschauer wurden am Donnerstag von ihrer Mannschaft stark enttäuscht, es klappte hinten und vorne nicht. Dafür bekamen sie vom Gegner ein schönes Spiel zu sehen. Die Firmeneck war in allen Mannschaftsteilen den Einheimischen klar überlegen, so daß ihr Sieg von 5:2 vollkommen verdient war. Auch die 2. Elf mußte mit 4:2 klein beigeben. Nur die alten Herren machten eine Ausnahme. Sie waren gleich zu Anfang des Spieles im Bilde und lezten bis zur Pause drei Tore vor, denen sie nach dem Wechsel nochmal drei hinzusetzten. Den sechs Treffern konnten die Rändricher lediglich das Obertor entgegenzusetzen. Mit diesem 6:1-Erfolg erloschen sie gleichzeitig den einzigen Sieg des Tages. Die Tore schossen Werner 3, Körner 2 und Schröder. Die Jugend, die vormittags im reiblichen Spiel gegen Werchowitz antrat, mußte sich dem besseren Spiel des Gegners mit 5:2 beugen.

Vom Werchowitzer Fußball

Werchowitz 1. - S. B. Preßen 1. 6:0 (2:0)

Eine unerwartet hohe Niederlage mußten die in der 1. Kreisklasse spielenden Gäste einstecken. Sie zeigten wohl gute Ballbehandlung, konnten aber mit ihrer hohen Spielweise gegen die auf aufgelenkten Werchowitzer nichts ausrichten. Auch Werchowitz 2. blieb unerwartet mit 3:1 Sieger über Preßen 2. Besonders Freude löste naturgemäß der am Vormittag in Ründrich nach hartem, spannendem Kampfe errungene 5:2 Sieg der Werchowitzer Jugend über Ründrich Jugend aus, beendete doch damit Werchowitz ungeschlagen seine Pflichtspiele. Leicht haben es ihnen die Ründricher Kameraden, die wohl alle mehr oder weniger auf einen Sieg hofften, wahrlich nicht gemacht. Umloarhöher nun die Freude, daß auch dieses Hindernis genommen werden konnte!

Hockey im NSB.

Der NSB. unterliegt im Entscheidungsspiel um die Abteilungsmeisterschaft dem T. S. B. Blau-Weiß Dresden mit 4:5 (0:3)

Zu einem dramatischen Kampfe kam es am Gründonnerstag im Ostgebirge in Dresden. Die beiden punktgleichen Mannschaften des NSB. und Blau-Weiß Dresden mußten ein Entscheidungsspiel austragen. In diesem Spiel hatte der NSB. Dombold nicht zur Verfügung und das gab den Ausschlag für die Dresdner. In schnellen Angriffen zogen diese vor das NSB.-Tor. Im Anschluß an eine Ecke erstellten sie das erste und kurz darauf auch schon das zweite Tor. Nachdem Kreß, 5. auf Mittelfelder und Müller auf halbrechts angegangen waren, kam der NSB. noch vor der Pause klar auf. Jedoch war nicht zu verhindern, daß trotzdem der rechte Flügel der Blau-Weißen einen Angriff mit dem 3. Tor abblöste. Nach der Halbzeit erholten die Dresdner nach Eckball gar auf 4:0. Jetzt aber legte der NSB. ein Spiel hin, gegen das die Gastgeber einfach nicht aufkommen konnten. Sie wurden vollkommen zurückgedrängt. Schuß auf Schuß kam auf das Tor. „Gumm“-Schäfer hatte alle Hände voll zu tun. Jedoch mußte er zwei Schüsse von Müller und Kreß, 8. passieren lassen. Durch Jurik kamen die Riesaer auf 4:3 heran und Risse (der Verteidiger) zog gleich. Ganz klar hätte nun der NSB. durch Hesse in Führung gehen müssen. Aber dieser hatte ein ausgesprochenes Schicksal. Hiermal schon er in aussichtsreicher Stellung vorhat. Kurz vor Schluß kam der Rechtsaußen der Blau-Weißen zu einem Durchbruch. Die Sache sah harmlos aus. Ein schwacher Schuß des Halblinien auf das Tor folgte. Und siehe da — der Torwächter schien von allen guten Geistern verlassen — der Ball fand den Weg über die Linie. Das war das bittere Ende. Dr.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Selbstler hier an die Ausdehnungs-Richtung des Reichers

Reichsportabzeichen. Turnen 31. 5. 20 Uhr, Turnhalle der M. Mutschmann-Schule für Männer; 2. 6. 20 Uhr, ebendort für Frauen. Meldg. bis 30. 5. an Fachamtsvertreter R. Eißold, Schützenstr. 20.

Reichsamt Schwimmen. Mittwoch, 1. Juni, 18 Uhr, Sportabzeichenabnahme i. Schwimmbad Riesa. Feste mitbringen.

Ruderverein Riesa e. V. Zur Bootstause am Sonntag, dem 20. Mai, alle Ruderer und Ruderinnen spätestens 14 Uhr im Bootshaus.

Sportverein Röderrau. Sonntag, den 20. 5. 20. Röderrau 1. gegen Preußen Viehla 1. Vorder untere Mannschaften. V. F. Glaubitz 1. - Dresden Schachwitz 1. in Dresden. Abfahrt 1/10 Uhr mit Omnibus.

Prüfungs-Abnahme Gruppe 5 Radfahren

für das Deutsche Reichsport-Abzeichen

Mittwoch, 1. Juni, 18.30 Uhr, Radrennbahn; Sonntag, 12. Juni, 7 Uhr, Seerhausen; Sonnabend, 2. Juli, 19 Uhr, Seerhausen; Sonnabend, 13. August, 19 Uhr, Seerhausen; Sonntag, 14. August, 7 Uhr, Radrennbahn; Sonntag, 4. September, 7 Uhr, Seerhausen.

Vestungsbücher sind vor der Prüfung abzugeben. Das zu benutzende Fahrrad muß den verkehrsrechtlichen Bestimmungen entsprechen. An Unkosten sind 20 Pf. zu entrichten.

V. F. Glaubitz 1. - Dresden-Schachwitz 1.

Kommenden Sonntag trägt der V. F. sein letztes Auftragspiel in Dresden aus. Für den V. F. hat dieses Spiel keine besondere Wichtigkeit, durch den Sieg über Reichsbahn Riesa hat sich der V. F. den Aufstieg zur 1. Kreisklasse erkämpft. Aber die Glaubitzer werden versuchen, ungeschlagen aus den Aufstiegsspielen hervorzugehen. Schachwitz wird auch alles daran setzen, um seine Stellung zu verbessern, denn dieses Spiel ist ausschlaggebend. Mer von den beiden Mannschaften: Schachwitz oder Reichsbahn Riesa, als zweite Mannschaft mit aufsteigt. Die Schachwitzer werden, veranlaßt durch ihre Niederlage in Riesa, alle Reserven in den Kampf werfen, um ihre Hoffnungen wieder zu stärken. Dagegen ist für die Glaubitzer Mannschaft der Aufstieg fest: durch diese Tatsache ist die Gewähr für einen Großkampf in Dresden gegeben. Hoffen wir vor allem auf einen ritterlichen und anständigen Kampf, bei dem der Bessere siegen möge. - Vor dem treffen sich beide Reservemannschaften in einem Freundschaftsspiel.

Fußball im Turnverein Riesa

Nachdem am vergangenen Sonntag die Pflichtspiele der Turnerinnen dem Regenwetter zum Opfer fielen, der Platz war unspielbar, ist der morgige Sonntag ein Festtag im wahren Sinne des Wortes. Die 1. Mannschaft der Männer sowie die der Turnerinnen treten auf den Pflichtspielen an. Starke Gegner werden den Riesaer alles Können abverlangen. Die Turnerinnen haben keinen geringeren Gegner als den Deutschen Meister im Fußball der Frauen sowie die 1. Mannschaft des V. F. Dresden.

Spielplan:

Frauen: Beginn 9.15 Uhr: Tu. Neu- und Antonstadt (Deutscher Meister) - Tu. Riesa; Tu. Neu- und Antonstadt (Deutscher Meister) - V. F. Dresden; Tu. Riesa - V. F. Dresden.

Männer: Beginn 8.30 Uhr: Tu. S. B. Großenhain 1. gegen Tu. Riesa 1.; Tu. Raundorf 1. - Tu. Riesa 1.; Tu. Raundorf - Tu. S. B. Großenhain 1.

Kleintaliber-Mannschaftsschießen

im Deutschen Schützenverband, Dreieinigkeitsmannschaft Riesa

Am 2. Mannschaftsschießen, das am Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. 5. durchgeführt wurde, erstellten die Mannschaften folgende Einzelergebnisse:

Einw. Schützenaef.	S. B. Gustla	V. F. Reichsbahn
Maabe 146	Seifert 138	Gruner 146
Müller 8. 142	Jurik 134	Köppen 138
Nobler 140	Wagner 130	Donat 132
Etraube 138	Trublo 127	Pegold 128
Mittler sen. 137	Weinert 126	Schmidt 118
Ehler 127	Kerschmar 117	Schneider 108
Rheinhold 124	Kocsmarek 116	Schwarze 104
Mittler jun. 117	Mann 115	Penzel 104
Müller W. 115	Günter 115	Buchheim 108
Sohn 108	Scholz 115	Gester 92
	1294	1291

Mannschaftsdurchschnitt 8,63

erster Gesamt durchschnitt 8,21

2. 7,77

Die „Schützen“ haben ihre Vorbereitung von 20 auf 20 Ringe gegenüber dem Schießverein Gustlig und von 20 auf 27 Ringe gegenüber den Reichsbahnern erhöhen können. Der Sieg dürfte ihnen kaum noch freitig gemacht werden. Am 11. und 12. 6. wird das Mannschaftsschießen auf dem Kleintaliber-Schießstand des Schießvereins Gustlig Riesa-Weida fortgesetzt.

Internationale Dreitagefahrt in Spa

35 Fahrer ausgeschieden. - Nur noch 29 Strafpunktefrei

Am frühen Abend wurde in Spa noch ein Ueberblick über den Stand der Internationalen Dreitagefahrt nach dem ersten Tage möglich, obgleich amtliche Ergebnisse nicht herausgegeben wurden. Die Schwierigkeit der Prüfung — 300 Kilometer von 365 Kilometern Tagesetappe führten durch das Gelände — unterstreicht nichts mehr als die Tatsache, daß von den 144 gefarteten bereits 35 Fahrer endgültig ausgeschieden. Nur noch 28 Teilnehmer blieben ohne Strafpunkte. Unter denen, die aufgeben mußten, befand sich auch der V. F. Fahrer Treiben, dem der Schnellansatz des Seitenwagens bereits nach 80 Kilometer rief. Weiter sind auch der Ründricher Luthardt (Triumph) und der R. F. W. Fahrer Hagenstein ausgeschieden. Von den drei Engländern blieb Death mit seiner 1000 Kubikzentimeter Ariel stehen. Von der deutschen Nationalmannschaft sind noch Scherzer, Fabler und Dehmeltbauer strafpunktfrei, während S. Feuth nicht ohne die gefährlichste „Auszeichnung“ davonkam. In der zweiten deutschen Mannschaft war es gerade umgekehrt. Dort kam nur der Seitenwagenfahrer Kraus ohne Strafpunkte über den Kurs, während der Ulenriedfeger Feldweber weiter, Fortner und Straube ihre ersten Strafpunkte einredeten mußten. Bei den bereits „gedachten“ Nationalmannschaften Belgien 1 und Holland 2 mußten übrigens von den vier Fahrern jeweils drei aufgeben.

Der Besuch der deutschen Luftwaffe in Jugoslawien

Geschwader aus Weisswald heute nach Belgrad gestartet
Weisswald. Die deutsche Luftwaffe ist von der jugoslawischen Luftwaffe und Regierung zu einem Besuch nach Belgrad eingeladen worden, um dort an den Flugvorführungen am 20. Mai aus Anlaß der Internationalen Luftfahrtstellung in Belgrad teilzunehmen. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat der Gruppe III des Lehrgeschwaders der Luftwaffe in Weisswald den ehrenvollen Auftrag gegeben, unter Führung des Ehrenerwählten Kommandeurs der Lehrgeschwader der Luftwaffe, Generalmajor Förster, diesen Besuch durchzuführen.

Todesstrafe für Mord an einem ff-Wachposten

Weimar. Das Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Jena verurteilte heute Sonnabend den 30jährigen Emil Baragahn aus Offen wegen Mordes und ungesetzlich wegen Verbrechen nach § 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode. Baragahn hat am 13. Mai d. J. bei Weimar den ff-Wachposten Rahn mit einem Spaten erschlagen und ist darauf mit einem anderen Gäftling, Peter Förster, mit dem er die Tat verabredet und vorbereitet hatte, geflohen. Während Baragahn am 22. Mai in Stendal festgenommen werden konnte, ist der Mörder Förster bis jetzt noch nicht ergrienen worden. Er ist 18mal verurteilt, darunter mehrfach mit Zuchthaus. Er legte ein offenes Geständnis ab.

Waffertände

	26. 5.	27. 5.	28. 5.		26. 5.	27. 5.	28. 5.
Moldau:				Elber:			
Kamnik	+ 35	+ 50	+ 47	Nimbure	+ 30	+ 15	+ 11
Motran	+ 27	- 3	- 10	Brandels	+ 42	+ 48	+ 46
				Meinik	+ 83	+ 70	+ 81
				Leimnitz	+ 97	+ 88	+ 79
				Aussig	+ 88	+ 79	+ 63
Eger				Nestowitz	+ 81	+ 70	+ 47
Leun	+ 10	- 14	- 18	Breslau	+ 221	+ 207	+ 188
				Riesa	+ 313	+ 286	+ 278

Kunst und Wissenschaft

Wochenplan der Sächs. Staatstheater

Opernhaus. 20. 5., 7 Uhr „Oberon“. 20. 5., 8 Uhr „Madame Butterfly“. 21. 5., 8 Uhr „Elektra“. 1. 6., 8 Uhr „Faust“. 2. 6., 8 Uhr „Der fliegende Holländer“. 3. 6., 8 Uhr „La Traviata“. 4. 6., 7,30 Uhr „Der Fingerring“. 5. 6., 8 Uhr „Coburgin“. 6. 6., 7 Uhr „Margarete“.
Schauspielhaus. 20. 5., 7,30 Uhr „Der Thron zwischen Erdteilen“. 20. 5., 8 Uhr „Gönnie“. 21. 5., 7,30 Uhr „Don Carlos“. 1. 6., 8 Uhr „Die Sieben gegen Läden“. 2. 6., 8 Uhr „Schwarzbrot und Apfel“. 3. 6., 8 Uhr „Der Thron zwischen Erdteilen“. 4. 6., 8 Uhr „Gönnie“. 5. 6., 7,30 Uhr „Bengalische Zufahrt“. 6. 6., 10,30 Uhr „Gönnie“.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Vom 20. bis 6. Juni. Montag „Dunkle Wege“. Dienstag und Mittwoch „Die Hofkapellmeister“. Donnerstag, Freitag und Samstag nach „Mabeta“. Freitag bis Montag „Die Hofkapellmeister“.
Romdiantheater. Vom 20. bis 6. Juni. Montag und Dienstag „Scampolo, ein verkühtes Mädel“. Mittwoch bis Sonntag „Rein, aber oh“.

Centraltheater. Vom 20. bis 6. Juni. Abends 8 und 10 Uhr, Sonntag, 5. und Montag, 6. Juni, auch 10 Uhr „Heute bin ich verliebt“.
Neues Operetten-Theater Leipzig
Die Revue „Sonnenchein für Alle“ läuft des großen Erfolges wegen auch noch im Juni.

Messungen der meteor. Station 421

(Hof-Platz-Oberschule Riesa)
22. 5. 4,6 mm; 23. 5. 7,8 mm; 24. 5. kein Niederschlag;
25. 5. 5,4 mm; 26. 5. 0,2 mm; 27. u. 28. 5. kein Niederschlag.

Städtische Volkshilfe Riesa

Speisegette
für die Woche vom 20. 5. bis 4. 6. 38
Montag: Reis mit Rindfleisch.
Dienstag: Weizenbraten mit Kartoffelschalen und Rindfleisch.
Mittwoch: Kartoffelbrot mit Blutwurst.
Donnerstag: Schweinebraten mit Kartoffeln.
Freitag: Weizenbrot mit Rindfleisch.
Sonnabend: Kartoffeln mit var. Belegen.
Wochensorten für Erwerbstätige 100 Bsm. 80 Pf.

Rieser Wochenmarkt-Preise

vom 22. Mai		Preise in Pfennigen	
Birnen	1/2 kg	Blumenkohl, biesiger	Kopf
Apfel	—	Kohlrabi, fremder	—
Butter, Land	Stück	Reis, weiß	1/2 kg
Milch	—	Weizenbrot	—
Markenbutter	—	Weizenbrot	—
Eier	—	Spargel	—
Quark 24, Sahne-Quark 40, H.-Quark 25	—	Neurotisch	—
Apfel-Schmelz	—	Möhren	—
Schmelz 6, 7	—	Kohlwurz	—
Nei	—	Spargel	—
Kahlag	—	Mordeln	—
Seibsch	—	Radieschen	1 Päckch 7-8
Reibsch	—	Bayr. Biersteich	1/2 kg 10
Karott	—	Salat, biesig	fremd 10
Schneid	—	Endivien-Salat	1/2 kg 20
Fischfilet	—	Beilage	—
Eibliche	—	Spinat	13
Salzheringe	1 Stück 5	Tomaten, biesig	—
Schotten	—	fremd	80-70
Grüne Heringe	1/2 kg	Weizenbrot, biesig	—
Haltbiering	1/2 kg	Bananen	—
Psittsch	1/2 kg	Zwiebels	—
Riedfleisch	—	Schnittlauch	Päckchen 5
Schweinefleisch	84-120	Sauerkraut	1/2 kg 10
Rindfleisch	100-120	rote Rüben	—
Rohfleisch	100	Apfelsinen	—
Rohfleisch	100	Parren	15
Rohfleisch	100	Rhabarber	—
Rohfleisch	100	Schwartzwurz	—
Rohfleisch	100	Zitronen	—
Rohfleisch	100	Tauben	1 Stück 60-80
Rohfleisch	100	Zuckerrüben	—
Rohfleisch	100	Hühnerchen	1/2 kg 110
Rohfleisch	100	Meise	—

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Zins	26. 5.	27. 5.	Div.	28. 5.	27. 5.	Div.	26. 5.	27. 5.	Div.	28. 5.	27. 5.	Div.	28. 5.	27. 5.	Div.
Festverzinst. Werte															
4	99.75	99.75	7	Die. Ten- und Steinzeug	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Manufaktur	132.63	131.5	131.5	131.5	
4.5	99.75	99.75	7	Deutscher Filzhandel	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Meißner Felsenkeller	131.5	131.5	131.5	131.5	
4.5	99.75	99.75	7	Dresdner Bau & Ind.	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Meißner Glas	131.5	131.5	131.5	131.5	
4.5	99.75	99.75	7	Dresdner Chromo	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Minosa	131.5	131.5	131.5	131.5	
4.5	99.75	99.75	7	Dresdner Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Pittler Maschinen	131.5	131.5	131.5	131.5	
4.5	99.75	99.75	7	Dresdner Schneidpressen	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Plassner Maschinen	131.5	131.5	131.5	131.5	
4.5	99.75	99.75	7	Dresdner Schweißpressen	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Radeberger Export	131.5	131.5	131.5	131.5	
4.5	99.75	99.75	7	Dresdner Wollspinnerei	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Reichsbank	131.5	131.5	131.5	131.5	
4.5	99.75	99.75	7	El. Werke Betr.	121.5	121.5	117.5	117.5	7	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
Aktienwerte															
1	100.—	100.—	4	Engelhardt-Brauerei	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
2	100.—	100.—	4	Erste Kattun- u. Brauerei	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
3	100.—	100.—	4	Europa	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
4	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
5	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
6	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
7	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
8	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
9	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
10	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
11	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
12	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
13	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
14	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
15	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
16	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
17	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
18	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
19	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	
20	100.—	100.—	4	Falkenstein-Gardinen	121.5	121.5	117.5	117.5	4	Rothemann & Co.	131.5	131.5	131.5	131.5	

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Ribia
Am Wochenende war die Grundstimmung wieder freundlich, das Geschäft jedoch bei wenig veränderten Kursen sehr einseitig. Am Anlagemarkt waren Pfandbriefe sehr still. Einige tausend R.M. konnten in Sächs. Kommunalobligation den Besitzer wechseln. Preuß. Zentralbankanleihe gewannen 0.13 v.H., dagegen bröckelten Mittelboden 0.5 v.H. ab. Von Reichs- und Staatsanleihen gaben Reichsanleihen 0.45 v.H. nach. Stadlanleihen hatten ruhiges Geschäft. Leipzig 1928 erhöhten ihren Kurs um 0.25 und Dresden 1928 um 0.18 v.H.

Auf dem Textilwarenmärkte hatten Dresdner Gardinen auf alter Basis den größten Tagesumsatz mit 10.000 R.M. Falkensteiner Gardinen gewannen 1.5 und Stehr 1.13 v.H. Geaer Strickwaren notierten 199.5 nach 225 excl. Dividende und Anleihen. Köttler Leder waren 1.75 v.H. schwächer. Von Chemiewerten waren V.D. Farben 1.15 und Felme & Co. 2.75 v.H. fester. Unter Versorgungsgesellschaften gewannen Thür. Elek. und Gas 1 v.H. Auf dem Montanmarkt waren Vereinigte Stahl leicht befehligt. Von Brauereien wurden Radeberger plus 2 v.H. wieder notiert. Unter keramischen Aktien wurden in Sonntag auf alter Basis 4000 R.M. gehandelt. Damit sind sämtliche Briefe aus dem Markt genommen. Siemens Glas gaben 1.55 v.H. und

Vorz. Weiskendorff 2 v.H. nach. Bankaktien waren kaum verändert. Unter Papierwerten wurden Wagner mit minus 0.87 v.H. reponiert und Mimosa 1 v.H. niedriger gehandelt. Von Maschinen- und Metallwerten gaben Deutscher Eisenhandel, Raab, Pöschel und Wandler 1 v.H. Dresdner Schnellpressen 1.75 v.H. nach, dagegen lagen Seibel & Raumann 1 v.H. und Hugo Schneider in Erwartung des Abschlusses 3 v.H. an.
• Von den übrigen Werten konnten noch 5000 R.M. Bisbit mit plus 1 v.H. umgelegt werden. Einige tausend R.M. gingen auch in Speicherei Riesa zu leicht ermäßigtem Kurse um. Gebr. Hörmann waren 2 v.H. fester.

Amtliches

Der für das Gebiet zwischen Bahnhof, Wolke, Goldschmiedestraße und Adolf-Hitler-Platz aufgestellte und bereits im November 1937 ausgelegte Teilbauplan und die dazugehörigen Bauvorschriften haben einige Mängel erfahren. Der Teilbauplan und die Bauvorschriften werden deshalb erneut vom 30. Mai 1938 ab einen Monat lang öffentlich im Rathaus Riesa, Zimmer 20, ausliegen.
Widersprüche gegen diesen Teilbauplan und Bauvorschriften sind bei Verlust des Widerspruchsrechts innerhalb der vorgenannten Frist bei mir zu erheben.
Riesa, am 25. Mai 1938.
Der Oberbürgermeister zu Riesa - Bauvollziehungsamt.

Wegperrung im Stadtteil Merzdorf betr.

Aus veterinärpolizeilichen Gründen sperre ich hiermit die auf weiteren von der Straße „Am Dorfgarten“ bis zum Eckhaus-Dieg (Stadtteil Merzdorf) führenden Fußweg (sogen. Teichweg) für allen Verkehr.
Zu widerhandlungen werde ich bestrafen.
Riesa, am 26. Mai 1938.
Der Oberbürgermeister zu Riesa - Polizeiamt.

Schäferhund (Rüde), graubraun, eingetragene. Abholung hat binnen 8 Tagen zu erfolgen, andernfalls über das Tier gefesselt veräußert werden wird. Riesa, am 26. Mai 1938. Der Oberbürgermeister zu Riesa - Hundamt.

K. Jausch Orthopädie-meister

Riesa, Großenhainer Str. 8, am Hindenburgpl.
Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

500 RM. Belohnung

In der Zeit bis zum 18. Mai sind mir aus meiner Koppel auf den Elbweiden zwischen Mühlberg und Vorwärts zwei tragende schwarzbunte Färjen gestohlen worden. Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir den Täter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belanggen kann. Mitteilungen werden streng vertraulich behandelt.
Winterfeldt, Mittergut Gühlenstern, Mühlberg (Elbe), Telefon 137.

P. FRITZ RUHLE

amtl. Spediteur der Deutschen Reichsbahn
Das Haus der anerkannt guten Umzüge, zuverlässig und pünktlich
Einlagerung ganzer Wohnungseinrichtungen in modernem, eigenem Möbellagerhaus, unter steter Aufsicht

Handtasche im Stadtpark verloren. Geg. Belohnung, abzugeben im Tagbl. Riesa.

Möbl. Zimmer für sof. gef. erb. güt. möbl. Zimm. zu verm. in erfragen im Tagbl. Riesa.
Möbl. Zimmer für sof. gef. erb. güt. möbl. Zimm. zu verm. in erfragen im Tagbl. Riesa.
Möbl. Zimmer für sof. gef. erb. güt. möbl. Zimm. zu verm. in erfragen im Tagbl. Riesa.

Gesellschafts - Fahrten 1938

1. Fahrt ins Riesengebirge 38.- im bequemen Fernreise-Auto.
2. In den Schwarzwald zum Titisee 125.- Omnibus.
3. Durch den Bayr. Wald n. Salsburg 93.- Die Preise gelten einschließlich voll. Verpflegung ufm. Sonderpläne u. Fahrbedingungen kostenlos. — Städtischer Kraftverkehr Riesa, Ruf 576.

Plingelfahrten mit Auto-Führer 2 Tage Fahrt in den Saalegegend, Saalfeld, Neengrotten, Schwarzatal n. Schwarzburg. Preis eininkl. Übernachtung und Frühstück 18.50 RM.

Hausmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Elbterrasse Riesa Ruf 1114.

Schuh-Bertäufarin

redegewandt, freundl. und ansehnlich. Arbeiten gewöhnt, für sofort oder 1. Juni gesucht. Ell-Verwendungen an
Schuhhaus Wabrig Nossen/Sa. Markt 11

Hausgehilfin

erfahren im Kochen und allen häuslichen Arbeiten, für sofort oder später gesucht.
Frau Edith Vogel, Werdau/Sa., Adolf-Hitler-Platz 6.

Frdl. Bedienung

sucht für sofort Gasthof „Stadl Riesa“, Poppitz, Ruf Riesa Nr. 1120.

Solide Bedienung sucht Stelle.

in Riesa od. nach. Umg. Angeb. unt. W 4146 a. b. Tagbl. Riesa.

männliche Kraft

wird zum schnellsten Eintritt gesucht. Handl. Verwendungen sind zu richten an:
Walter Schnitz, Automobilh., Kommissar/Öa.

Neue Fahrpläne

in Taschenformat für Eisenbahn Dampf- und städt. Kraftwagenverkehr Stück 20 Pf.

zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 59

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender
Sonntag, 29. Mai

6.00: Aus Hamburg: Jazzkonzert. Dazwischen um 6.20: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Zwischenmusik. (Industrie- und Schiffplatt.) — 8.30: Lind Sonntag aus Sand! Pfahnermeister auf Entdeckungsfahrt. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Herbert Friedrich und Solisten. — 10.00: Du bist selbst Herr meines Schicksals. Eine Morgenfeier. — 10.55: Fantasia auf der Welt-Orgel. — 11.00: Aus Frankfurt: Feiertag aus der Gedächtnisfeier zum 48. Geburtstag Ulrich von Hutten. — 12.00: Schöne Volkslieder. (Industrie- und Schiffplatt.) — 12.15: Deutscher Seewetterbericht. — 12.30: Aus München: Eienmusik aus der Feldherrnhalle. Das Musikkorps der 1. Abteilung eines Infanterie-Regiments. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seemarine. — 13.00: Musik aus Leipzig: Musik zum Mittag. Das Rundfunkorchester. — 14.00: Pat mit seinem Häschen. Märchenoper nach Grimm. — 14.30: Von Rosemaria bis Sederita. Konzertpauze mit Rudolf-Kriml-Melodien. (Aufnahme aus Stockholm.) — 15.00: Aus Wien: Unterhaltungsprogramm. Dazwischen: Berichte vom Eintreffen der Teilnehmer des Deutschlandfluges 1938 am Ziel in Wien. — 17.00: Aus Köln: Musik am Nachmittag. Das Kölner Rundfunkorchester. Hubert Risch (Bariton), das baltische Instrumentalquartett. — 17.30: Weltlich — eine deutsche Sprachspiel. — 18.00: Die Folgen von Erwin Walter Rippert. — 18.00: Schöne Melodien. Otto Sternbach spielt. Dazwischen um 19.00: Kermesbrunn, Kermesbrunn und Wetterbericht. — 19.30: Deutschland-Sportliche Höhepunkte und Sportnachrichten. — 19.50: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938. — 20.00: Das der Weltmusik. Das Deutschlandfliegen über Land und Meer. Das Große Orchester des Deutschlandsenders. — 22.00: Tages- und Sportnachrichten. — 22.30 bis 0.55: Zu Tanz und Unterhaltung spielen Otto Dobrindt und Heinz Wehner. (Aufnahme.) Dazu: Fantasia auf der Welt-Orgel. Dazwischen: 22.40 bis 23.00: Deutscher Seewetterbericht. — 0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seemarine. — 1.05 bis 2.00: Aus Hamburg: Nachtmusik in bunter Folge.

Montag, 30. Mai

6.00: Aus Breslau: Der Tag beginnt. Blasmusik des Gau- und Landeschores der NSDAP. — 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 9.00: Kleine Kurztunde. — 10.00: Der Hasenfuß. Märchenoper von Otto Hoffmann. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Leipzig: Musik zum Mittag. Kapelle Otto Friede. — 15.15: Eine kleine Tanzmusik. (Industrie- und Schiffplatt.) — 15.40: Erlebnisse einer Frau im afrikanischen Busch. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Stuttgart: Musik am Nachmittag. Das Kleine Rundfunkorchester. Eric Selgar (Tenor). In der Pause um 17.00: Aus dem Reichsgebiet. — 18.00: Der Weg der Schwinger. Höhepunkte von Günter Lenning. — 18.35: Die Internationale Handwerker-Ausstellung Berlin 1938. Mit dem Mikrophon kreuz und quer durch die Ausstellungshallen. — 19.10: ... und jetzt in Österreich! Verfilmung des Sittmen. Musik von Schiffplatt. — 20.00: Welt Herd mit seinen Töchtern. (Aufnahme vom Reichsender München.) — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Wunderliche Gedanken eines Musikfreundes. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders und Solisten. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Wien: Nachtmusik. Das Kleine Orchester des Reichsenders Wien. — 24.00 bis 2.00: Aus Köln: Nachtmusik. Das Unterhaltungsorchester.

Reichsender Leipzig

Sonntag, 29. Mai

6.00: Aus Hamburg: Jazzkonzert. — 8.00: Orgelmusik. (Aufnahme von Joachim Volz.) — 8.30: Wir marschieren. (Industrie- und Schiffplatt.) — 9.00: Aus Weimar: Das Lied der Seiden. Morgenfeier des Reichsführerlagers der SS. — 9.30: Landender Sonntag. (Industrie- und Schiffplatt.) — 10.00: Wachen des Deutschen Rundfunks. — 11.40: Rings um den Rapsenhein auf der Höhe. — 12.00: Musik zum Mittag. Das Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. (Industrie- und Schiffplatt.) — 15.00: Aus Wien: Unterhaltungsprogramm. Dazwischen: Berichte vom Eintreffen der Deutschlandflieger am Ziel in Wien. — 17.00: Zum Tanz spielt die Kapelle Otto Friede. — 18.00: Schönerwälder Musik. Höhepunkte von Johannes Blegenbals. — 19.00: Abendnachrichten, Sonderpost. — 19.10: Sär-

berichte vom Völkereinsatz Deutschland-Schweden im Osten. Anschließend: Sonderpost. — 19.30: Aus Dessau: Zur feierlichen Eröffnung des neuerbauten Friedrichtheaters in Dessau: Der Freischütz. Romantische Oper von Carl Maria von Weber. — 22.15: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.45: Vom Deutschlandfliegen: Zu Unterhaltung und Tanz. Die Kapellen Otto Dobrindt und Heinz Wehner. Dazu: Fantasia auf der Welt-Orgel. — 24.00 bis 3.00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Montag, 30. Mai

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8.30: Kleine Musik. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Blasmusik des Gau- und Landeschores der NSDAP. — 10.00: Aus Berlin: Der Zauberspiel. Nach einem alten Märchenmotiv. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Deute von ... Jahren. — 11.40: Bildungswandlung in Feld und Wald. — 12.00: Mittagkonzert. Die Kapelle Otto Friede. — 13.15: Musik zum Mittag. (Industrie- und Schiffplatt.) — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Schiffplatt.) — 15.10: Ob, die Menschen tun uns Unrecht! Katerphilosophie und Rapsenhammer. — 15.30: Mit den Klängen der Lauten und Gitarre. Hans Hermann (Saiten und Gitarre). — 16.00: Aus Kassel: Nachmittagskonzert. Das Kurdeutsche Landesorchester Kassel. — 18.00: Freischaltung in Pflicht! Arbeit und Chemie im Kampf gegen den Verderb. — 18.30: Klaviermusik, gespielt von Gerda Reite. — 18.45: Umkehr am Abend. — 19.10: Frühlicher Feiertag im Betrieb des Beuer-Vergasses, ausgeführt von Betriebsangehörigen. — 20.00: Alles sang und klang. (Industrie- und Schiffplatt.) — 21.00: Witsch. Komödie von Christophanes. — 22.30: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Das Kölner Rundfunkorchester und das baltische Instrumentalquartett. — 24.00 bis 3.00: Aus Köln: Nachtmusik. Ausführende: Das Unterhaltungsorchester. Leitung: F. Sagensiedt, und das Unterhaltungsorchester.



Zeichnung: Max-Preßhardt (Hahn)

Im Jagen 117 brennt!

„Hallo, Vater, komm mal her: So schön, da unten, die weißen und schwarzen Wälder. Ob da der Wald brennt?“
Arno hämmerte lauthals das Schwert über die Seite und winkte aufgeregt zur Mutter hin, die gerade Butterbrot auspackt zum Frühstück. Mit einem Satz ist Vater hämmerte bei seinem Jungen.
„Wo, Arno, wo?“
„Schon schreit dort auf: „Feuer, Feuer! Schnell hin, komm, Arno!“
„Dah!“ Der Vater donnert ein Nachwort. „Surrek, Wengels, und Ruhe! Es brennt schon richtig, und ich, da ziehen wir allein nicht aus. Also erit mal Hilfe her! Du...

Sie wußte sofort, daß er lag; aber sie ließ es ihn nicht merken. „Wann wirst du wieder hier sein?“ fragte sie.
„Das weiß ich noch nicht genau, Dora.“ Seine Stimme klang unsicher. Er fühlte, daß sie ihm nicht glaubte. „Ally hat mich es nicht werden, hoffe ich.“ Er streckte ihr die Hand hin und wollte sie küssen; aber sie wandte sich ab, als habe sie nichts bemerkt. Eine Weile stand er ratlos. Dann sagte er leise: „Mach dir keine unnötigen Gedanken und Sorgen, Dora! Es sind — gewisse Schwierigkeiten bei den Jentauer-Werten für mich aufgetaucht. Ich weiß noch nicht, wie ich damit fertig werden soll. Die Geschichte ist — hm — so lächerlich und so verzwickelt, daß ich sie dir nicht erklären kann.“
„Und dabei soll Steffen dir helfen?“
„Ich hoffe es“, antwortete er verlegen.
Und sie wußte, daß er abermals log. „Geh schon!“ sagte sie. „Geh und bring' mir!“
Sie sah ihn nach, als er über die Straße ging. Sonst pflegte er sich umzudrehen und zu winkeln; heute vergaß er es ...
... Um die gleiche Zeit, da Herbert aufbrach, um Renate zu treffen, stand sie vor Bastian mit der trotzig verärrten Miene eines Kindes, dem Unrecht geschöhen ist.
„Nun wollen wir mal ein ernsthaftes Wort miteinander reden, Herberchen!“ sagte er. „Machen Sie nicht ein Gesicht, als hätte ich Ihnen einen Stein aus der Krone gestöhen! Es geht nicht zu Ihnen! Was nun also den braven Ledbin anlangt — ja, ihr Frauen habt manchmal so wunderliche Zuneigungen und Abneigungen, die sich unsern nicht erklären kann und —“
— die sich aber häufig als sehr berechtigt herausstellen!
„Möglich! Und eben deshalb frage ich Sie: Was haben Sie gegen Ledbin?“
„Oh, nichts Besonderes ... Ich sagte Ihnen ja schon —“
„Neben Sie keinen Unsinn! Ein vernünftiges Mädel wie Sie muß doch klipp und klar sagen können, warum und wie es ist, wenn Sie die Abneigungen nicht aussteigen und riechen kann!“
Sie blökte starr auf den großen Tintenblock einer Unterstichtmaschine nieder. „Solche Abneigungen hat man häufig nur im Gefühl; erklären kann man sie nicht.“
„Von Ihnen hat! Ich solche Antwort am allerwenigsten...

Arno, rennt den Weg zurück zum Spirdinghof, da ist ein Fernsprecher. Ruf den Herber und den Bürgermeister an. Gib genau den Ort an: Jagen 117. Lauf dann sofort hierher zurück, bring ein Beil und ein paar Haden mit. Schrei jeden an, den Du trifft, daß er sofort herkommt. Was meine hat, muß helfen! Schaulen, Reden, Worte nicht vergessen. Das ist die Hauptlage!“
„So, Dora, Du hast mit dem Taschmesser das Gebüsch ab, grüne Beisen müssen wir haben, zum Dreinschlagen. Du, Frau, gehst auf den Weg, weiter unten ist ein Bauer beim Pflügen, der soll mitfromm dem Gesäher antraben. Besorg Wasser und Trinkgefäße, es wird eine durstige Arbeit. Geiß, marsch, hier den Waldbrand entlang bis zum Schrankenwärterhaus, der Wärtler soll durch den Wald fernsprecher das Weitere veranlassen. Vergiß nicht, Jagen 117!“
„So, Dora, hast Du die Beisen fertig? Los dann!“
Vater hämmerte und sein Kellner rasen in langen Säben der Rulle zu. Der Wind treibt das Bodenfeuer vor sich her, auf eine mannshöhe Dichtung zu. „Da bin!“
feucht hämmerte, „da müssen wir eingreifen. Wenn erst Stämme und Sträucher brennen, wird es schlimm. Hier müssen die Löschmannschaften zuerst den Brandheeren reißen, wir wollen solange draußbleiben, wie es möglich ist!“
Eine Viertelstunde später kommen die ersten Haden und Beise an, der Schugstreifen wird aufgeworfen. Und nach weiteren fünf Minuten übernimmt ein Forstbeamter das Befehlswort. Was zur Rettung des Waldes getan werden kann, das wird nun getan — Vater hämmerte bei dem Befehl.
■ **Küchenzettel der Woche** ■

Küchenzettel der Woche

Rezeptschrift der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft, Gau Sachsen

Sonntag mittig: Sauerbraten mit Stärkemehlflöhen, grüner Salat, Rhabarberflammerl, Kartoffelsoße. — Abend: Gedadene Röhre (Reist vom Mittag) Selleriesalat, Wurfbrot, Gurke, Radischchen.
Montag mittig: Gemüsesuppe, Grießpudding mit Kräutern, Tomatentunke. — Abend: Geirngartoffeln, Salat.
Dienstag mittig: Fischsuppe mit Spinat, Kartoffeln. — Abend: Bröckelgöhen, grüner Salat, Käsebrötchen, Radischchen.
Mittwoch Morgenfrühstück: Okerflodensoße. — Schulfrühstück: Brot mit Streichmursch. — Mittag: Gedadene Ruberter, Kartoffelmus, grüner Salat. — Abend: Kräuterkartoffeln, Gagebuttentee.
Donnerstag mittig: Spargelsuppe, Defektstücken mit Marmeladensöhe. — Abend: Hüllingsquark u. Kartoffeln.
Freitag mittig: Fischpudding, Kapernsoße, Kartoffeln, Sauerkraut. — Abend: Kartoffelsuppe und Käsebrötchen.
Sonnabend mittig: Gedadene Erbten, Salat. — Abend: Wildgrünschen mit Rhabarber.

Rezepte:

Stärkemehlflöhe: 125 Gramm Kartoffelmehl, 125 Gramm Grieß und Salz in einer Schüssel mischen. 750 Gramm Kartoffeln in Würfel geschnitten mit Wasser bedeckt ansetzen, zu einem Brei kochen, gut dekurieren, kochend über Kartoffelmehl und Grieß schütten, tüchtig verchlagen, bis die Masse einen festen Teig ergibt, mit nassen Händen Röhre formen, mit gerösteten Semmelbröckchen füllen, ins kochende Wasser geben, mehr sieben als kochen lassen.
Rhabarberflammerl: 500 Gramm Rhabarber waschen, tüchtig schälen, feinschneiden, mit ¼ Liter Wasser und 50 Gramm Zago unter Rühren zum Kochen bringen, 20 Min. kochen. Vom Feuer nehmen, 80—100 Gramm Zucker untermischen und 1 Eierschnee unterziehen. In eine ausgepöhlte Form geben, nach Erfalten kürzen.
Grießpudding mit Kräutern: ¼ Liter entrahmte Milch mit 1 Teel. Salz zum Kochen bringen, 175 Gramm groben Grieß eintrudeln, ausquellen lassen, vom Feuer nehmen, 1 Eigelb in die heiße Masse rühren. In 40 Gramm Butter feingemischten Butter dämpfen, vom Feuer nehmen, 2—3 Ehl. geriebene Kräuter, 1—2 Ehl. geriebene Käse, 1 Eigelb und den erkaltenen Grießbrei nach und nach zugeben, zuletzt den Eierschnee unterziehen, in eine ausgeföhrte Puddingform füllen, ¼ Std. im Wasserbad kochen.

Ein Berliner Roman von Edmund Sabott

Mädchen im Vorzimmer

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin

2. Fortsetzung

Gebhard Ventnagel kam. Er nahm einen geradezu häßlich lebhaften Anteil an Herberts Schicksal. Er liebte ihn, wie er seinen Sohn geliebt hätte; denn in dieser Hinsicht erschien Herbert ihm als das verhängte Ebenbild seiner selbst. „Die stehen die Aktien?“ rief er und legte seine schwermütige Hand gegen die Ohrmuschel. „Hat's geklappt?“
„Das muß sich erst zeigen!“
Ventnagel sah die jungen Leute verwundert an. „Beschreiben? Wie so war er zu beschreiben?“
Dora schrie: „Er hat gesagt, daß er abwarten muß, Dada!“
„Wir wollen das Beste hoffen!“
„Freilich! Freilich!“ Er rieb sich die Hände, klopfte Herberts Rücken und setzte dabei, um in seinem Zimmer den gewohnten Magen schnaps zu trinken, an den er sich vor dem Essen gewöhnt hatte.
Auch bei Tisch war Herbert ungewöhnlich schweigsam. Zwischen ertrappe Dora ihn dabei, wie er mit geranzelten Brauen nachdenklich zu ihr herüber sah. Worüber dachte er nach? Hatte er etwa mehr Erfolg gehabt, als er zugeben wollte, und begannen ihm schon jetzt die Verpflichtungen lästlich zu werden, die er endlich abzahlen könnte? Sie hatte nicht vergessen, daß er ihr am Sonnabend gestanden hatte, wie nahe er schon daran gewesen war, stillschweigend zu verschwinden ... Sie wartete ab.
Er verbrachte den Nachmittag in seinem eigenen Zimmer im Seitenflügel. Sonst tat er das nie; es war üblich, daß er Gebhard Ventnagel Gesellschaft leistete, eine Zigarre mit ihm rauchte und Meinungs besprach.
Dazu vor hier erschien er wieder. Er wollte nach Oberstweide zur Widemag hinausfahren, sagte er, um mit Steffen Pöhlung zu nehmen. Von ihm werde er wahrscheinlich mancherlei über die Jentauer-Werte erfahren, was ihm höchst sein werde.

erwartet. Gefühle —? Schön! Ruf die Kim's an, wenn ich Sie mit Ledbin verheiratet wollte ... Warum werden Sie denn so rot?“
„Ich werde nicht rot, Herr Doktor!“
„Verzeihung! Wie kam's so vor. Dann muß es wohl an der Beleuchtung liegen ... Also: Sie sollen mit Ledbin nicht verheiratet werden, sondern sollen sachlich und vernünftig mit ihm zusammenarbeiten. Sie glauben nicht, daß das geht?“
„Erlauben Sie, bitte, Herr Doktor! Sie haben für ihn eine ebenso unerklärliche Zuneigung, wie ich gegen ihn eine ebenso unerklärliche Abneigung habe; und da Ihre Ansicht wichtiger als meine ist —“
„Stopp, Roedchen! Jetzt werden Sie bödig und reden trübselig Zeug! Meine Zuneigung für ihn ist gar nicht so unerklärlich, wie Sie meinen. Dem alten Herrn und mir gefällt er, weil er so frisch von der Leber weg redet, keine Hausen macht, offen zugibt, daß er seine letzte Stellung verloren hat, weil er sein loses Rundwerk nicht bändigen konnte. Es geht ihm elend, aber er hat den Kopf oben behalten. Er bittet nicht, sondern er fordert — lauz und gut, er gehört zu denen, die sich nicht unterkriegen lassen. Das spricht für ihn. Und daher unsere Meinung!“
„Warum haben Sie ihn dann nicht gleich vom Hied weg engagiert, sondern sprechen erst noch mit mir darüber?“
Er runzelte die Stirn. „Roedchen! Wenn ich nicht ganz genau wüßte, daß Sie viel verständiger und netter sind, als Sie jetzt tun, redete ich wahrscheinlich nicht mehr weiter. Weiß Gott, was Ihnen in die Krone gefahren ist!“
Sie machte ein so schuldverschuldigtes und todunglückliches Gesicht, daß er verständlich lächelte. „Geben Sie sich also Mühe, ein bißchen vernünftiger zu werden! Von den sechs Reuten, die wir hier gehabt haben, stehen drei in der allerersten Wahl. Der alte Herr weiß nicht, für wen er sich entscheiden soll. Wir gefällt Ledbin am besten — das geht ich zu. Aber es kommt ja nicht mehr viel auf mich an; denn in drei Wochen muß ich euch allen Lebenswohl sagen, und ihr hier müßt zusehen, wie ihr mit meinem Nachfolger auskommt. Besonders geht das Sie an. Und da Sie kein heutiger Haje mehr sind, wissen Sie, wie schweißlich es ist, wenn in den Vorzimmern zwei Leute sitzen, die sich nicht unterkriegen können.“



Die Trauerfeier für die sudetendeutschen Blutzengen in Eger

Am Mittwoch fand in Eger die ergreifende Trauerfeier für die von Tscheden erschossenen Sudetendeutschen Georg Hoffmann und Niklas Böhm statt. — Ordner der Sudetendeutschen Partei tragen die Särge zu den Wagen. Im Vordergrund rechts: Major Moride, Abg. A. S. Frank und Konrad Henlein. (Schel-Wagenborg — M.)



Sudetendeutschland ehrt die Blutzengen von Eger
In schweigendem Schmerz nahm das Sudetendeutschtum in einer gewaltigen Trauerkundgebung auf dem Marktplatz in Eger Abschied von den von Tscheden erschossenen Blutzengen Hoffmann und Böhm. An der Trauerfeier nahm der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, und der deutsche Militärattache in Prag, Oberst Toussaint, teil, der im Auftrage des Führers Adolf Hitler zwei Kränze an den Särgen der Opfer niederlegte. — Von links: Luftattache Major Moride, Konrad Henlein, Abg. A. S. Frank und Militärattache Toussaint während der Trauerfeier (Schel-Wagenborg — M.)



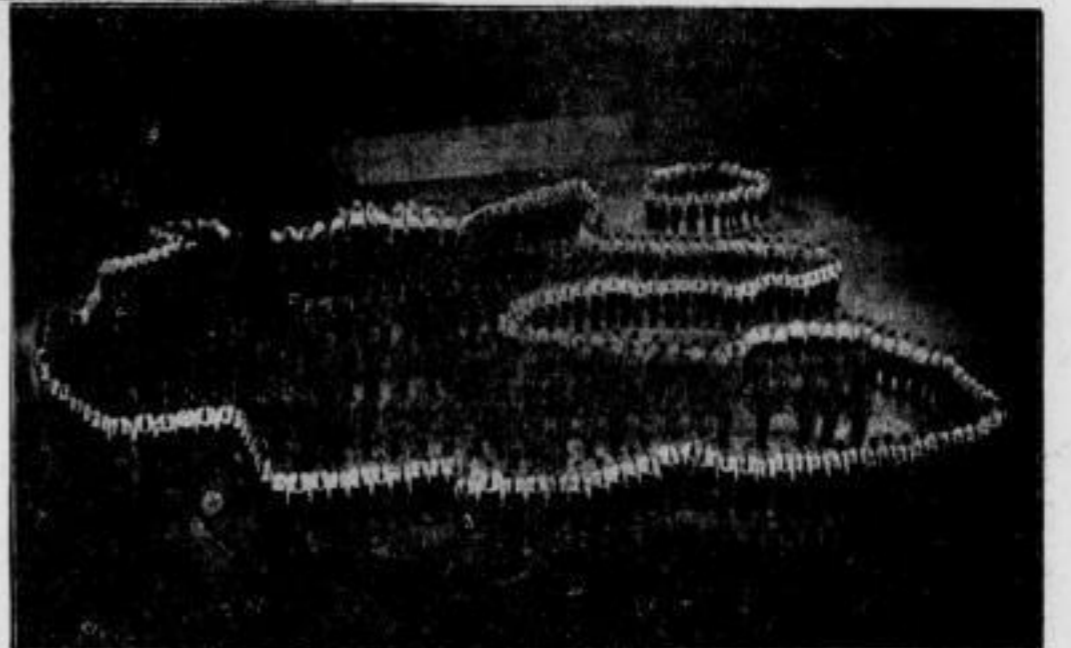
Bild links
Tschedisches Maschinengewehr nahe Bernhardtthal. Dieses von deutscher Seite aus ausgenommene Bild zeigt ein tschedisches betoniertes Maschinengewehr an der Thaya nahe Bernhardtthal. Solche Netze wiederholen sich in kurzen, regelmäßigen Abständen längs des Flusses. (Associated Press-Wagenborg — M.)

Bild unten
Das große Handwerker-Festspiel „Werk und Ehre“ in der Deutschlandhalle
Im Rahmen der Internationalen Handwerks-Ausstellung in Berlin wird das große Handwerker-Festspiel „Werk und Ehre“ ausgeführt. Eines der eindrucksvollsten Bilder des Festspiels zeigen wir hier: Von Arbeitsdienst- und Werksharmannern wird Großdeutschland dargestellt. (Schel-Wagenborg — M.)

Neues vom Tage in Bildern

Bild unten

Die Handwerker am Ehrenmal Unter den Linden
Die zur Eröffnung der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin weilenden Handwerker-Delegationen des In- und Auslandes legten Kränze am Ehrenmal Unter den Linden nieder. — Der Leiter des deutschen Handwerks, Walter, begrüßt vor dem Ehrenmal Unter den Linden die Handwerkerabordnungen des In- und Auslandes (Schel-Wagenborg — M.)



Ein Bagliner Roman von Edmund Sabott Mädchen im Vorzimmer

Fortsetzung

III. Fortsetzung

„Einer heißt den andern Weg...“

„Richtig! Das ist das Ende! Vorher aber, bevor einer weggeht, da wird erst mal gegeneinander gewühlt und gebeht, da stellt man sich ein Bein, verfolgt sich mit Gift und Galle und Riedertucht... Sie kennen das alles ja selber!“

Renate nickte.

„Und bei uns wäre doch höchster Krieg besonders schlimm. Der alte Herr mag nicht mehr mit einem Donnerwetter das wässrige fahnen; er braucht friedliche Gesichter um sich her, und wenn zwei sich ununterbrochen anfeilsen, würde er wohl eine Zeitlang versuchen, Ruhe zu stiften, bis ihm dann die Geduld reißt und er eines Tages alle beide an die frische Luft setzt.“ Er wartete, daß sie etwas antwortete, aber sie schwieg. „Solche Hinterlassenschaft möchte ich hier nicht wissen, wenn ich weggehe. Deshalb rede ich mit Ihnen darüber, obwohl Sie's eigentlich mit Ihrer Vochigkeit nicht verdient haben, Roserchen! Und nun will ich Ihnen sogar noch eine Schmeichelei sagen: Was wir an Ihnen haben, wissen wir; was wir aber an diesem Lebbin haben werden, ist noch nicht ganz so sicher. Deshalb möchte ich, daß Sie unter allen Umständen auf Ihrem Posten bleiben...“

„Oh, Herr Doktor —!“ Zum erstenmal hob sie den Kopf und sah ihn mit glühendem Dank an.

Er nickte ihr zu. „Halte Sie nun durchaus nicht mit Lebbin auskommen können — no also, in Gottes Namen, dann nehmen wir uns einen von den beiden andern. Und nun gehen Sie in sich, Roserchen! Schlafen Sie über die ganze Geschichte — und morgen sagen Sie mir Bescheid!“ Er kloppte die Unterschriftenmappe auf, die vor ihm lag, und griff nach der Kullfeder.

„Sie war entzückt. Aber sie rühtete sich nicht vom Platz. Er tat, als hätte er sie vergessen.“

„Kann das sein...“

„Ja?“

„Danke!“ murmelte sie und reichte ihm die Hand hin. Sie wechselten einen Händedruck. Renate machte kehrt und ging hinaus.

Draußen atmete sie tief auf. Lebbins Schicksal lag völlig in ihrer Hand; sie konnte über ihn entscheiden, wie sie wollte... Koch nie war sie so stolz auf sich gewesen!

*

Das Café, in dem Herbert warten wollte, lag links von dem Eingang des Bürohanses; die Haltestelle, an der Renate auf ihren Omnibus warten mußte, lag rechts. Sie ging jedoch nach links, obwohl sie fest entschlossen war, das Café nicht zu betreten und mit keinem Blick hinüberzusehen, ob Herbert zur Stelle wäre. Immerhin ging sie ganz langsam auf der Mitte des Bürgersteiges an den spiegelnden Glascheiben vorbei. Sie war noch keine zwanzig Schritte weit gekommen, als das eintrat, worauf sie gehofft hatte: Sie hörte rasche Schritte hinter sich und dann eine beschwörende Stimme: „Renate!“ Es war Herbert!

Sie drehte sich gelassen um. Er war ohne Hut und Mantel. „Haben Sie wirklich geglaubt, daß ich mich auf den ersten Wind bei Ihnen einfinden würde?“

„Nicht geglaubt — aber wenigstens gehofft, Renate!“ Ihr Selbstvertrauen haben Sie sich wenigstens immer noch bewahrt!“

„Gott sei Dank! Wo käme man sonst auch hin? Und nun bitte ich Sie noch einmal: Lassen Sie uns zehn Minuten lang miteinander reden!“

„In welchem Zweck eigentlich?“

„Das wissen Sie ganz genau! Und wenn nicht, dann werde ich's Ihnen gleich sagen!“

„Ich bin zwar nicht neugierig — aber wie Sie wollen!“ Sie folgte ihm und verriet damit abermals ihre Vorsätze, genau so, wie sie vorhin bertaten hatte, als sie gegen ihre Absicht an dem Café vorbeigegangen war. Sie rebete sich ein, es müsse ein Helenspaß sein, mit ihm Kape und Waus zu spielen, wie er selber es heute ausgedrückt hatte.

Ja, das wollte sie tun! Sie wollte ihm sagen, daß seine Ausfichten ausgezeichnet ständen, daß gerade sie ihn das ungern bestätige, daß aber Bastian und der alte Herr sich schon in gut mit einem kleinen, und übermorgen...

solte er dann die Absage in Händen halten und aus allen Himmeln stürzen. Er würde sich abermals an sie wenden, und sie würde ihm — ganz vorsichtig und bescheiden natürlich — zu verstehen geben, daß er ihr und nur ihr seine Niederlage zu verdanken habe. Das war ihr Plan, und genau so gut, glaubte sie, auch den seinen zu kennen. Er würde zerknirscht tun, Rene heucheln, ihr vorflunkern, daß er sie nie vergessen und tausendmal gewünscht habe, sein Unrecht wieder gutzumachen. Er würde ein wenig verblüfft und melancholisch tun...

Statt dessen verblüffte er sie mit einer effernen Ehrlichkeit. „Ein begoffener Pudel muß, im Vergleich zu mir, geradezu forsch ausgesehen haben“, sagte er, als sie Platz genommen hatten. „Ich hätte mein Gesicht selber gern gesehen. Nun: Inzwischen hab' ich mich notdürftig erholt; aber recht wohl ist mir noch immer nicht.“

„Wieso nicht?“

Er bestellte den Kaffee für sie und gewann eine kleine Pause. „Ich sagte es Ihnen ja schon: Weil Sie alle Hände in der Hand haben und mich tanzen lassen können, wie Sie wollen.“

„Oh, Sie überschätzen die Stellung einer bescheidenen kleinen Sekretärin!“

„Ich glaube nicht! Wären Sie Ihrer Sache nicht von Anfang an ganz sicher gewesen, hätten Sie meinen Brief einfach unter den Tisch fallen lassen.“

„O bitte! Trauen Sie mir wirklich zu, einen Geschäftsbrief zu unterschlagen?“

Ihre Gewissenhaftigkeit in allen Ehren, Renate — in diesem besonderen Fall aber, ja, ich traue es Ihnen zu! Kein Hahn hätte nach meinem Brief gekräht. Es war ganz gefahrlos für Sie. Aber Sie haben den Brief nicht nur fein säuberlich zu den andern gelegt, sondern ihn auch als ersten beantwortet! Unter diesen Umständen ist das für mich ein besonders warnendes Zeichen.“

„Sie haben sich bei Dr. Bastian dafür zu bedanken, daß Sie als erster kommen durften.“

„Das ist wohl nicht ganz die Wahrheit. Zwischen seinen Worten hab' ich herausgehört, daß er Ihnen die Reihenfolge überlassen hat. Ich habe die Ohren offen gehalten und die Augen erst recht.“

„Das haben Sie noch nie bestritten, Herr Lebbin!“

Fortsetzung folgt.